

Neues Pester Journal.

Preise für Post-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Administration und Expedition: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Suprate werden nach auflegendem Tarife berechnet.

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Vertriebslokalen.

Mit 1. August begann ein neues Abonnement

„Neues Pester Journal“

Man abonniert: Für Budapest sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monatlich fl. 1.

Wir bitten bei Pränumerations- und Insertions-Anträgen, sowie überhaupt bei Aufträgen jeder Art sich unserer genauen Adresse „Neues Pester Journal“ bedienen zu wollen.

Die Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Der internationale Saatenmarkt.

Budapest, 1. August.

Welch' schwere Anklagen man immerhin gegen die Aera der letzten sieben Jahre erheben mag, so haben sie dennoch für unser Vaterland einen nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil gebracht. Ungarn ist in dieser Zeit nicht nur als politischer Faktor in die europäische Völkergemeinschaft getreten, sondern mehr als das, es hat mitten hineingegriffen in das wirtschaftliche Leben der europäischen Völker, es ist ein organischer und daher unentbehrlicher Bestandteil dieser wirtschaftlichen Gesamtheit geworden.

gerade auf jenem Gebiete der Produktion, welche den Saatenmarkt angeht, eine erste Rolle spielt.

Wir freuen uns dieser Thatsache und ihrer Anerkennung. Vergessen wir aber nicht, sie ausreichend zu verwerthen. Zahllos sind die Vorurtheile, gegen welche unser Vaterland in politischer, namentlich aber in wirtschaftlicher Beziehung zu kämpfen hat. Gewiß, wir haben aus den guten alten avitischen Zeiten Uebelstände und Mißbräuche noch in Hülle und Fülle übernommen, und unser Blatt hat oft genug und in rücksichtsloser Weise gegen diese Ueberreste vergangener Zeiten angeknüpft. Aber man darf es mit gutem Gewissen sagen: Ungarn ist besser als sein Ruf, der durch bösen Willen arg genug geschwärzt wurde. Viele Anklagen, die man gegen uns erhebt, entbehren der Begründung und ein übergroßer Theil der Vorurtheile wird vor den Augen Desjenigen in Nichts zerfließen, der sich der gewiß dankbaren Mühe unterzieht, unsere Verhältnisse scharf und unbefangen zu betrachten. Darum erfüllt es uns jedesmal mit Freude, wenn das europäische Ausland seine Vertreter zu uns entsendet, um mit eigenen Augen zu sehen, nach den unmittelbaren, durch nichts als die Thatsachen selbst beeinflussten Eindrücken zu urtheilen. Darum begrüßten wir so herzlich jene illustre Gesellschaft, welche die Hauptstadt Ungarns vor Jahresfrist besuchte, die große Weltausstellungsjury. Wir waren der sicheren Erwartung, daß die Ansichten über unser Vaterland auf dem Wege der Selbsteinsicht berichtigt, unser Schaffen und Streben eine gerechte Würdigung finden werde — und unsere Erwartung hat nicht getrogen. Zahlreiche Irrthümer haben die beiden Julitage des Vorjahres behoben, und jene wissenschaftlich und gesellschaftlich hochgestellten Gäste schieden von uns in der Erkenntnis, daß in diesem Lande ein tüchtiges, frisch pulsirendes Streben herrsche, welches trotz seiner Jugend an Regsamkeit dem keiner anderen Nation nachgibt. Sie hatten nicht bloß die ungarische Gastfreundschaft, sondern auch das reiche Kulturleben Ungarns kennen und schätzen gelernt. Aus dem gleichen Grunde bewillkommen wir den internationalen Saatenmarkt, der nun in Budapest weilen soll. Ein großes Kontingent seiner Teilnehmer rekrutirt sich ja gerade aus Ländern, in welchen

über Ungarn die sonderbarsten Begriffe, die abenteuerlichsten Vorstellungen gang und gäbe waren. Die Anschauungen, welche sie mit sich nehmen und in ihren Kreisen verbreiten werden, dürften gewiß andere und freundlichere sein, als mit welchen sie ihre Reise angetreten.

Möge unsere Handelswelt die günstige Chance, welche sich ihr bietet, nicht ungenüßt vorübergehen lassen. Männer, welche Hunderte von Meilen von einander entfernt wohnen und schaffen, sind auf kurze Zeit sich nahe gebracht und treten nun in persönliche Beziehung. Welche Bedeutung aber der persönliche Wechselverkehr im Handelsleben besitzt, um wie viel leichter und intensiver die persönliche Begegnung die Anknüpfung von Handelsbeziehungen vermittelt, ist eine allbekannte Sache. Möge unser Handelsstand seine Nüchternheit ganz und voll entfalten und auf diese Weise den Standesgenossen aus dem Auslande den Beweis seiner Tüchtigkeit und Ebenbürtigkeit liefern. Gilt es ja doch, bei diesem Anlasse auch den Vergleich mit Wien zu bestehen, wohin sich demnächst der internationale Saatenmarkt begeben wird, und es wäre ein Wühlen gegen das eigene Fleisch, wenn unsere Handelswelt, welche stets und zum Theil mit Recht über die Bevorzugung der österreichischen Hauptstadt klagt, nicht zum mindesten dort siegreich den Wettstreit bestehen wollte, wo die Erreichung des Erfolges in ihrer eigenen Hand gelegen ist.

Mögen also die Theilnehmer des internationalen Saatenmarktes mit unbefangener Ruhe unsere wirtschaftlichen und insbesondere unsere kommerziellen Verhältnisse würdigen; bei dem guten Willen, welchen sie ganz gewiß von Haus aus mitbringen, wird das Ergebnis ihrer kritischen Beobachtung nimmermehr ein für unser Vaterland ungünstiges sein. Sie werden sich überzeugen, welche bedeutungsvolle Element der europäischen Völkergemeinschaft Ungarn birgt und wie enge sich dieses Land dem großen ökonomischen Organismus anfügt. Diese selbst erworbene Ueberzeugung, verbunden mit richtiger Werthschätzung des Naturreichtthums unseres Landes, wird unzweifelhaft zahllose neue Verbindungsäden schaffen und den Wechselverkehr zwischen dem Westen und Osten zu einem noch regeren und intimeren gestalten, als er bisher war. In diesem Sinne be-

Zwei Geschichten von Petöfi.

Von Maurus Jókai. *)

I. Petöfi und der Censor.

In jener guten alten Zeit, als die Teufel noch weißer waren, als jetzt die Engel, als die Redakteure noch nicht Tag für Tag ihren eigenen Mitarbeitern erzählten, daß die ungarische Literatur dem Verfall anheimfällt; als die Menschen noch nach der Zukunft sahen und nicht nach der Vergangenheit, kurz, als es noch viel mehr junge Leute in der Welt gab, als alte: da saß ihr in dem ungarischen Volksleben Petöfi, dieses Prototyp der echten Jugend, in dem all' jene Fehler und Tugenden verpörrt waren, mit welchen die heidnischen Kritiker die goldene Jugendzeit, die halb Feuer, halb Wind, zu charakterisiren pflegen.

Petöfi hat nicht Verse geschrieben, wie ein anderer Sterblicher, der erst wartet, daß die Redakteure ihn auffordern, er möge Verse schreiben, dann in den Journalen publizirt, daß er schreiben wird; hierauf Pränumerationsbögen über das versendet, was er arbeiten will; dann erklärt, das Werk befinde sich bereits in der Presse; dann darüber nachdenkt, was er schreiben soll; dann keinen Stoff findet, über den er schreiben soll; dann darüber schreibt, was für eine Welt diese Welt ist, in der man über nichts schreiben kann; dann über nichts sehr viel schreibt; und sich schließlich streckt und aus-

ruht. . . . Petöfi verschwand zeitweilig nach Szalk-Szent-Márton oder Dumavece und nach einigen Wochen kam er wieder und brachte einen Band Verse mit sich. Und eine Strophe der Gedichte dieses Bandes war mehr werth, als der ganze Jahrgang mancher belletristischen Blätter — Theaterreferate und Tagesnachrichten miteinbegriffen, welche heut' zu Tage die geschätztesten Gedichte sind.

Einmal kam er nach einer Abwesenheit von vierzehn Tagen zu Börösmarty, bei dem er immer zuerst vorsprach.

— Was bringen Sie? fragte der wackere Veteran der Literatur, indem er dem jungen Poeten eine selbstfabrizirte Cigarre anbot.

— Ich habe einen Band Gedichte unter dem Titel „Wolken“ geschrieben, sagte kurz der junge Dichter.

— Nur so über Hals und Kopf! antwortete der Mentor der Dichter; und der Ausdruck blieb auf Petöfi sitzen, und er erzählte selber häufig, ein Band Gedichte sei fertig geworden — „über Hals und Kopf.“

Einmal war er wieder vierzehn Tage von Pest abwesend, und als er wiederkehrte, brachte er einen ganz fertigen Roman mit, den er auf dem Wege geschrieben, im Wagen, so über Hals und Kopf.

Der wirkungsvolle Titel des Romans war: „Der Strick des Henkers.“

Es war ein schrecklicher Roman voll Menschenmorde und blutiger Rache, in dem man die Leute noch in der anderen Welt gehängt, aber in dem doch eine herrliche Figur lebte in dem wandernden Schauspieler Hirigi, der verdient hätte, der Held des Romans zu sein.

Diesen Roman ließ Petöfi im Freundeskreise vorlesen, und wenn ich mich recht erinnere, war auch Eötvös dabei, in einer Badewanne sitzend.

Mit der Vorlesung des Romans betraute mich der Dichter und er sagte, als ich mich meines Pensums entledigt, daß er ihn selber nicht hätte besser vortragen können.

Zum näheren Verständniß sei erklärt, daß dies für uns Beide ein sehr schlechtes Kompliment war.

Damals war aber eine andere Welt.

Heute würden wir zu solchen freundschaftlichen Vorlesungen vorerst nicht erscheinen, dann uns heimlich zulächeln und hinter dem Rücken einander verspöten; damals bedauerten wir den gemeinsamen Fehler und freuten uns des gemeinsamen Ruhmes; was freilich für junge Leute eine verzerrliche Dummheit ist.

Diesen „Strick des Henkers“ trug Petöfi zu einer großen literarischen Autorität, auf dessen Empfehlung Hartleben den Roman zur Herausgabe annahm, welcher Verleger damals die bedeutendsten ungarischen Werke edirte (ich verstehe darunter nicht auch die zu jener Zeit so beliebten „Hétköznapok“).

Hartleben dachte, daß solch' ein Strick unter Brüdern hundertfünfzig Gulden werth sei, und Petöfi war dies damals eine große Summe.

Indessen mußte dazumal jedes zu erscheinende Werk noch eine Feuerprobe bestehen — nämlich die Censur.

Sah! Wie segneten die Redakteure dies manchmal; wenn sie irgend ein schlechtes Gedicht nicht veröffentlichen wollten, so sagten sie nur dem Autor: „Die Censur hat die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

*) Aus dessen „Tizika Elet“.

Dazu ein halber Regen Heilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungs-Blatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

grüßen wir unsere internationalen Gäste, von denen ein großer Theil bereits in unserer Hauptstadt weilt, auf das herzlichste, mit dem Wunsche, daß ihre Anwesenheit in Budapest ihren eigenen Geschäften sowohl, als unserem wirthschaftlichen Vorwärtsschreiten zu gedeihlicher Förderung verhelfe.

Budapest, 1. August.

* Wir erhalten aus Honvédkreisen folgendes Schreiben: Zur Illustration der musterhaften Ordnung unserer Honvédarmer Verwaltung erlaube ich mir, Ihnen nachfolgende Fälle zur Veröffentlichung mitzutheilen: Bekanntlich wird nach Beendigung eines jeden Rekrutenkurses ein dazu befähigter Theil für die Offizierschule bestimmt. Nun erließ das Landesvertheidigungs-Ministerium eine Verordnung, wonach Jenen, die sich verpflichten, die Offiziersprüfung nach einer bestimmten Zeit abzulegen, die Lehrgegenstände auch auswärts (in der Heimerl'schen Offizierschule) zu erlernen gestattet wird. Natürlich fehlte auch der Zusatz nicht, daß die Betreffenden während der Studienzeit von Einberufungen nicht gestört werden sollen. So geschah es, daß ein Theil der Rekruten Ende November 1873 die Verpflichtung übernahm, bis 1. Oktober 1874 die Prüfung abzulegen.

Nun denken Sie sich die Stimmung der opferwilligen Landesvertheidiger, als ihnen beiläufig Mitte Juni bekannt gemacht wurde, daß sie die Prüfung nicht am 1. Oktober, sondern schon am 2. August l. J. abzulegen haben, also um volle zwei Monate früher, als sie sich verpflichtet hatten. Die natürliche Folge dieser auf „höhere Weisung“ erfolgten Anordnung war, daß mehrere Hörer die Lust zum Lernen verloren und die Vorträge nicht mehr besuchten. Nach ungefähr drei weiteren Wochen präsentirte man neuerdings den Offiziers-Kandidaten eine Vorladung, mit der Weisung, unverzüglich in der Honvédkaserne zu erscheinen. Dort wurde ihnen eröffnet, daß sie die Offiziers-Prüfung statt am 2. August am 1. Oktober abzulegen haben. Das Neueste kam aber in den letzten Tagen. Da erhielten sämtliche Kandidaten eine Einberufung für den 27. August zu den Herbstmanövern auf fünf Wochen. Wie sie während der Manöver bei Vörösháza ihre Studien beenden werden, wird vielleicht der Herr Landesvertheidigungs-Minister zu beantworten im Stande sein.

* Ueber die gestern in Karlowitz stattgehabte Wahl des serbischen Patriarchen liegt folgendes, in Folge des Gewitters verspätet eingelangtes Telegramm vor: Bei der erfolgten Patriarchenwahl durch den Karlowitzer Kongreß fielen zuerst auf Jvackovic 54, auf Grucic 7 und auf Kengyelac 2 Stimmen. Als die für Kengyelac Stimmen aufgefördert wurden, ihre Stimmen Jvackovic zu überlassen, kamen sie diesem Ansuchen nach und so wurde derselbe mit 56 Stimmen gewählt. Sieben Kongreßmitglieder waren abwesend, ein Mitglied stimmte nicht. Die Wahl Jvackovic's wird voraussichtlich bestätigt werden. Die Bevölkerung ist sehr erbittert, daß ein Rumäne zum Patriarchen gewählt wurde; dadurch haben die Ultra's viel verloren. Im Falle der Bestätigung der Wahl wird die Installation Jvackovic's zehn Tage nach Herablangen des k. Reskriptes, wahrscheinlich am 18. August, stattfinden.

* Der heutigen öffentlichen Sitzung des Abgeordnetenhauses ging eine geheime Verhandlung voran, in welcher über die Abänderung der Hausordnung berathen

wurde. Koloman Tiska brachte den Antrag ein, das Budget möge nicht im Finanzausschusse, sondern vom Plenum des Hauses einer Vorberathung unterzogen werden. Das Haus möge sich, wie es in England üblich, als Komité erklären und das Budget prüfen. Ernst Simonfi fügt hinzu, daß bei diesen Berathungen auch die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen werden möge. Gegen diese beiden Amendements erhoben sich mehrere Redner, namentlich Koloman Ghyicz, welcher entwickelte, daß hiedurch die Berathung erschwert würde, dann Anton Csenger, Deiberius Szilagyi und zuletzt Ministerpräsident Wittó, welcher Koloman Tiska aufforderte, seinen Antrag, der ohne Zweifel eine längere Debatte hervorrufen würde, für jetzt zurückzuziehen. Koloman Tiska erklärte jedoch, er könne das nicht thun, sondern werde seinen Antrag vor dem Hause kurz motiviren.

* Das Unterhaus hielt heute auch eine öffentliche Sitzung. Nach Erledigung der Einläufe interpellirte Wenzel Babes den Finanzminister in Angelegenheit der zur Vertheilung der Grenzwalder eingesehten Kommissionen, welche hohe Gehälter beziehen und ihre Agenden nicht versehen. Adam Lázár richtet an den Unterrichtsminister die Interpellation, ob er Kenntniß davon habe, daß an der Hermannstädter Rechtsakademie als Unterrichtssprache nicht die obligate ungarische, sondern die deutsche benützt wird? Wenn er Kenntniß davon hat, welche Verfügungen gedenkt er zu treffen, damit dem Uebel abgeholfen werde? Ferner richtet er an den Minister des Innern die Frage, warum das längst versprochene Gesetz zur Regelung der Sanitäts-Angelegenheiten noch nicht eingebracht worden ist? Koloman Rádó, als Referent der Wirtschaftskommission, legt den Bericht über das Budget des Hauses für den Monat August vor. Die Summe beträgt 276,016 fl., worin auch das halbjährige Zinspauschale im Betrage von 179,200 fl. enthalten ist. Próray stellt den Antrag, daß die Deputirten nur einen Tag des Monats August fei sein müssen, mögen sie auf ihre Diäten Verzicht leisten. Der Antrag ruft lebhafteste Bewegung hervor. Paul Moriz bemerkt gegen denselben, die Diäten sollen eigentlich die vor 1848 üblich gemessenen Reispeselen für Deputirte ersetzen. Hierauf wird der Bericht der Wirtschaftskommission angenommen. Es kommt hierauf die Veränderung der Hausordnung zur Verhandlung. Koloman Tiska's Antrag, das Haus möge das Budget alljährlich als Komité in Vorberathung ziehen, wird abgelehnt. Hierauf erklärt der Präsident, das Haus werde weiterhin keine, meritorische Angelegenheiten behandelnde Sitzung halten. („Napló“ meldet, das Haus wird bis zum 24. Oktober vertagt.)

* Im Oberhause wird der Wahlgesetzentwurf der Rechtskommission zugewiesen, welche denselben Montag in Berathung zieht.

* Aus Panscova wird dem „Pester Lloyd“ telegraphirt: „Nach fünfstündiger Dauer war Obergespan v. Stancics genöthigt, die Sitzung des städtischen Municipalausschusses aufzuheben, weil die nationale Majorität deselben die strikte Befolgung einer zweiten Regierungs-Verordnung, womit das Eingehen in die Rektifizierung der Virtilisten-Liste anbefohlen war, verweigerte, und der bekannte Doktor Kaspapinovic, der mit noch einem Abgeordneten den Karlowitzer Kirchenkongreß verlassen hatte, um ja nur der Sitzung beizuwohnen, mittelst eines Vorverhandlungen bedingenden Antrages die endgiltige Erledigung des Gegenstandes zu vereiteln bemüht war. Ausfälle und stürmische Szenen fehlten nicht, scheiterten aber an der taktvollen Haltung des Obergespans.“

* Der Referent des in Angelegenheit der Ostbahn entworfenen Subkomité's, Eugen Gyentay, legt Montag dem Subkomité den letzten Theil des Berichtes vor. Das ganze Laborat umfaßt circa 80 Bogen, die Hälfte hiervon bilden jedoch die Auszüge aus den Neußerungen bei Gelegenheit der Vernehmungen. Der Bericht befaßt sich eingehend mit der Frage, ob die für die Bahn bestimmte Dotation eine genügende war, beurtheilt ferner das Vorgehen der allgem. österr. Bank, des Verwaltungsrathes und der Regierung und macht schließlich Vorschläge.

Bur Tagesgeschichte.

In der französischen Nationalversammlung hat am 29. v. M. die Debatte über die Anträge auf Auflösung der Versammlung stattgefunden. Die Auflösung wurde aber sowohl von den Legitimisten, als von den Anhängern Mac Mahon's bekämpft. Der Minister des Innern, General Chabaud Latour, beschwor die Kammer, sich nicht zu trennen, ehe die Verfassungsgeetze votirt sind, und versprach, daß die Regierung während der Ferien der Nationalversammlung das Werk der Beschwichtigung der Parteien fortsetzen werde. Eine Kammer, welche nach der gegenwärtigen gewählt würde, wäre nach Ansicht des Ministers noch mehr gespalten, als die gegenwärtige; von der nun versammelten Nationalversammlung aber sei die Regierung überzeugt, daß sich eine Majorität finden werde, um die Gewalten des Marshall-Präsidenten zu organisiren. Die Abstimmung, nämlich die Ablehnung der Auflösungsanträge, haben wir bereits gemeldet. — In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Ministerpräsident Cisseu anlässlich einer Aeußerung des Legitimisten Francaux, welcher bemerkt, seine Partei würde die Ferien der Kammer benützen, um auf die Herbeiführung der Monarchie hinzuwirken, die Regierung werde ihren Gemalten und Rechten allen Parteien gegenüber Achtung verschaffen.

Die französischen Republikaner hatten beabsichtigt, die Regierung bezüglich der Begünstigung der Carlisten an der spanischen Grenze durch französische Beamte zu interpelliren. Sie haben indessen ihre Absicht aufgegeben, weil sie befürchteten, seitens der Regierung Organe des Einverständnisses mit Preußen geziehen zu werden.

Das Vorgehen der deutschen Regierung den Carlisten gegenüber findet bei den Liberalen Italiens lebhaften Anklang. Die „Opinione“ spricht sich billigend über die Absicht Deutschlands aus, ein Geschwader an die Küsten Spaniens zu entsenden. Das Blatt meldet weiter, daß Verhandlungen unter den Mächten im Zuge seien, um auch ihrerseits Geschwader nach Spanien abzuschicken, ohne jeden Gedanken an eine Intervention, vielmehr lediglich in der Absicht, ihre Nationalen zu beschützen. — Der Berliner „Post“ geht aus Wien die Mittheilung zu, daß Graf Andrassy Mitte August aus Teresopol zu mehrtägigen Aufhalten dort eintreffen wird, während dessen, wie man glaubt, Beschlüsse in Betreff Spaniens gefaßt werden sollen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. August. Reichsverbrennung. Der Dresdener Glasfabrikant Friedr. Siemens hat auch die Budapest Stadtbörse eingeladen, zu den am 6. d. in Dresden stattfindenden Verbrennungsversuchen thierischer Körper einen Delegation zu entsenden. Da sich zu dieser Mission der Oberphysikus Dr. Patruban im Interesse der Wissenschaft bereit erklärte, so wurde Herr Siemens heute hievon durch das Bürgermeisterrath schriftlich verständigt.

Fünfzig Vereine werden gesucht. Die Hauptstadt Budapest zählt in runder Summe dreihundert Vereine, um deren statistische Darstellung sich gegenwärtig das hauptstädtische statistische Bureau bemüht. Das hiedurch zu gewinnende Bild würde jedenfalls das soziale Leben der Hauptstadt in interessanten Farben wiedergeben, wenn es überhaupt gelänge, die Statuten und Jahresausweise (pro 1873) jener dreihundert Vereine zu erlangen. Wie wir hören, ist dies jedoch bisher nicht gelungen, da die Adresse von nicht weniger als fünfzig Vereinen nicht zu ermitteln war. Da diese Vereine, sofern sie sich mit dem städtischen statistischen Bureau nicht rechtzeitig in Verbindung setzen, in dem amtlichen Werke über die Statistik der hauptstädtischen Vereine unerwähnt bleiben, machen wir dieselben in ihrem eigenen Interesse auf diesen Umstand aufmerksam.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. August. Der Hofzug der Königin. Ein Wiener Blatt schreibt: Man wird sich erinnern, daß die österreichischen Bahnen in der Prager Waggonfabrik einen pracht- und ge-

es als Opfer erlitten!“ Der Autor, beruhigt, ging sodann als Märtyrer nach Hause in sein Komitat.

Petőfi mußte sein Werk erst zur Censur tragen, bevor Hartleben ihm hundertfünfzig Gulden dafür gab; er begab sich demnach mit jener Arbeit zum guten R... , der, in Anbetracht jener lustigen Zeiten, mir heute so jung scheint, wie alt mir heute unsere unverdaulichen Weisen vorkommen, denen man nichts recht machen kann.

Am bestimmten Tage erschien er bei ihm mit seltener Pünktlichkeit.

R... empfing ihn sehr freundlich, hieß ihn Platz nehmen und fragte, ob er schon getrübsücht habe.

Petőfi wurde bei dieser langen Einleitung unruhig.

— Nicht wahr, Sie sind Ihrer Arbeit wegen gekommen? fragte schließlich der gute, alte Censor.

Petőfi bejahte diese Frage; natürlich kam er darum; man besuchte die Censoren nicht zum Vergnügen.

— Sehen Sie! Ich möchte Sie recht sehr um etwas bitten.

Petőfi begann es unheimlich zu werden.

— Wissen Sie, ich würde es sehr gerne sehen, wenn dieser Roman nicht erschiene.

— Ich glaube, er enthält keinen gesetzwidrigen Ausdruck? wagte der Dichter zu bemerken.

— Nein, gewiß nicht.

— Gegen die Moral habe ich mich, glaube ich, auch nicht vergangen.

— O! Gewiß nicht. Wie können Sie so etwas voraussetzen!

— Glaubensprinzipien sind in demselben nicht berührt.

— Mit keinem Worte.

— Was haben Sie dann an meiner Arbeit auszu setzen? fragte Petőfi, bereits bei dem Punkte angelangt, da er zornig zu werden begann, fortzulaufen und die Thüre hinter sich zuschlagen pflegte.

— Der ganze Fehler ist, mein lieber, junger Freund, sagte er mit sanftem Vorwurf, daß dieses Werk Ihres Namens nicht würdig ist. Sie haben bereits so schöne Dinge geschrieben, daß Sie eine so schwache Arbeit nicht veröffentlichen dürfen. Als Censor habe ich nichts gegen die Herausgabe, als Ihr wahrer Freund bitte ich Sie, sie in's Feuer zu werfen.

Petőfi war tief gerührt von diesen unerwarteten Worten des guten, alten Herrn; nun erzählte er ihm auch vertrauensvoll, daß er diesen Roman, so schwach er sei, doch veröffentlichen müsse; sein Vater, seine Mutter lebten in Noth; er selbst könnte die paar Gulden auch gut verwenden, die er dafür bekommen könnte; er würde zwar ebenso viele Prüffe von der Kritik dafür erhalten, doch sei ein armer Schriftsteller nicht in der Lage, auch nur ein Blatt Papier in's Feuer zu werfen, das er vollgeschrieben.

Der gute, alte Censor drückte dem Dichter tiefbewegt die Hand und sagte plötzlich:

„Wissen Sie was, lieber, junger Freund! Wenn es Ihnen nur um die hundertfünfzig Gulden zu thun ist — ich gebe Ihnen diese. Sie haben zehn Jahre Zeit, mir sie zurückzugeben.“

Petőfi lächelte; es war unmöglich, nunmehr zornig

zu werden. Doch antwortete er natürlich, daß er das Werk dennoch herausgebe — mögen sich die Kritiker zum mindesten darüber ärgern.

Der Roman erschien, und später fand sich sogar ein Verehrer Petőfi's, der ein Drama daraus machte.

Doch vergaß Petőfi niemals und er erzählte es häufig, daß es einmal einen Censor gegeben, der einem Dichter ein Werk bezahlen wollte, dessen Veröffentlichung er nicht wünschte — aus guter Absicht, aus Freundschaft für den Autor.

Das war die gute, alte Zeit. Selbst die Teufel waren damals weißer, als heute die Engel.

II.

Petőfi als Pathe.

Ein guter Freund bekam einen Sohn; der wackere Mann wünschte, daß derselbe einen Grund mehr habe, der einst durch die Welt zu hummeln; er hat zwei Poeten zu Pathen seines Kindes: Petőfi war der eine, ich der zweite.

Am Tage der Taufe erschienen wir auch bei der verehrten Familie, d. h. unser Freund vertraute wenig unserem Erinnerungsvermögen und holte uns ab.

Man glaubte dort, wir seien gescheidte Leute und schickte uns mit dem Kinde fort; eine Frau war uns zur Instruktion mitgegeben.

Der hochwürdige Herr, der den Akt der Taufe vornahm, glaubte auch, wir seien verständige Menschen und daß nicht viel Wissenschaft dazu gehöre, die Pathenschaft würdig zu tragen, und rief uns zum Schauplatz der Ereignisse.

schmackvoll, sowie mit allem Komfort ausgestatteten Hofzug für die Kaiserin erbauen ließen, welcher auch zur Ausstellung gekommen. Dieser Hofzug besteht aus drei mit einander in Verbindung stehenden Waggons und sollte von der Kaiserin bei ihrer diesjährigen Badereise zum ersten Male, und zwar zur Fahrt bis Savre benützt werden. Alles war hiezu vorbereitet; da kam ein höherer Beamter der General-Inspektion der Eisenbahnen auf den glücklichen Einfall, diesen kaiserlichen Separatzug erst eine Probefahrt auf den fremden Bahnstrecken versuchen zu lassen. Dieselbe ging nur bis an die französische Grenze anstandslos vor sich, jenseits derselben kamen die Wagen schon beim ersten Tunnel mit dem Mauerwerke in so unsanfte Berührung, daß die Waggontritte, welche für die Dimensionen der Bahndurchlässe in Frankreich um drei Centimeter zu breit sind, weggerissen und auch die Dachränder arg verletzt wurden. Der Separat-hofzug harret nun in Strassburg der Reparatur und für die Reise der Kaiserin mußten rasch andere Wagen ausgeliehen und hergerichtet werden. — Sonderbar bleibt es immer, daß eine Fabrik die Grenze der Dimensionen nicht kennt, welche sie Waggons geben darf, die — wie dies bei einem Hofzuge der Kaiserin doch offenbar der Fall ist — bestimmt sind, auf allen, außer russischen, Bahnen des Kontinents zu verkehren.

* **Emilio Castelar** hat sich, wie die „Pr.“ meldet, von Madrid nach Alicante begeben, um von dort aus die Reise nach Oesterreich anzutreten, wo er die Kur in Karlsbad gebrauchen will.

* **Der Landeskommandirende, Baron Gyalay-Edelsheim**, ist bereits von seiner Inspirationsreise auf dem Gebiete des Kaschauer Militär-Kommandos zurückgekehrt. Er wird nur einige Tage hier verbleiben, und sodann die Inspirationsreise auf dem Gebiete des Temesvärer Militär-Kommandos antreten. Der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, sowie dem Stephansfeste wird der Landeskommandirende in der Hauptstadt heimwohnen, und sich sodann zu den am 25. August beginnenden Manövern nach Tóts begeben.

* **Ministerialrath Ludwig v. Jekelfalussy**, welcher im Ministerium des Innern Referent in Polizeiangelegenheiten ist, hat eine sechswochenlängliche Urlaubreise angetreten und wird während dieser Zeit durch den Titular-Ministerialrath Herrn F a s t o - M o n y s vertreten.

* **Die Familie Rothschild** hat, wie das „Neue Wiener Frdblatt“ meldet, aus Anlaß des Todes des Baron A n s e l m v. Rothschild dem Armen-Departement des Wiener Gemeinderathes zur Vertheilung an Arme v o r l ä u f i g — f ü n f h u n d e r t Gulden zukommen lassen. Hievon wurden in den nicht zur inneren Stadt gehörigen acht Bezirken je fünfzig Gulden bei der gestrigen Freitags-Armenbetheiligung verwendet. Gleichzeitig hat, wie daselbe Blatt berichtet, die Familie Rothschild dem Wohltätigkeitsverein der israelitischen Kultusgemeinde „Chenra Kadicha“ mit derselben Widmung v o r l ä u f i g ebenfalls fünfshundert Gulden, und nachträglich — noch dreihundert Gulden übermittelt. Der Andrang der Armen, welche eine „ausgiebigere Betheiligung“ erwarteten, war ein so starker, daß diese Beträge sehr rasch ihrer Bestimmung zugeführt waren.

* **Todesfall.** Der Vizestadthauptmann der inneren und Leopoldstadt, Andreas Stadler, ist heute Mittags halb 12 Uhr nach längerer Krankheit gestorben. Das Leichenbegängniß findet Montag Nachmittags 5 Uhr aus dem Trauerhause in der Neuweltgasse Nr. 20 statt, Stadler

Petőfi machte erst ein verdutztes Gesicht, als man ihn aufforderte, das Kind auf den Arm zu nehmen, das in den Verband der christlichen Kirche aufgenommen werden sollte.

Das hatte er noch nie probirt. Der kleine Staatsbürger packte geradezu schrecklich auf seinen Arm. Und dann, man bedenke: wenn der Kleine zu weinen beginnt, oder der Pathe ihn zu Boden fallen läßt?

Dann wurde Petöfi gesagt, er möge, vor dem Altar kniend, ein Vaterunser beten.

Er sagte es schön. Dann dachte er noch: „Und bewahre Dich der Herr, damit Du nicht einft Verse schreibst.“

Nun richtete der hochwürdige Herr die üblichen drei Fragen an das Kind:

„Wirft Du Satanas und seinen Verlockungen widerstehen?“

Die bereits erwähnte Frau zupfte Petöfi am Rocke, damit er antworte.

Er hatte nur „Ja!“ zu sagen.

Er aber sagte: „Nein!“

„Warum nicht gar!“ flüsterte die Frau entsezt.

„Ja, ja!“ beulte sich nun der junge Pathe zu rufen und wurde dadurch so verwirrt, daß er dem Geistlichen kaum seinen eigenen Namen sagen konnte.

„Wie konntest Du aber sagen, Du würdest dem Teufel nicht widerstehen?“ fragte ich, als wir nach Hause gingen.

„Weißt Du, sagte er, ich hörte nur so viel, daß vom Teufel die Rede sei, mit einem so großen Herrn will ich aber in keinerlei Kollision kommen.“

Es rief aber auch Niemand mehr Petöfi zum Pathen.

hat nahe an 30 Jahre im öffentlichen Amte und zwar im Polizeidienste unter den schwierigsten Verhältnissen gewirkt. Im Jahre 1847 trat er bei der Pester Stadthauptmannschaft ein, kam sodann zu der hier bestandenen k. k. Polizeidirektion, wo er sich ganz besonders im Sicherheitsdienste bemerkbar machte und ausgebreitete Kenntnisse und Erfahrungen sammelte. Den geriebensten Gaunern, Einbrechern und Hochstaplern wußte Stadler beizukommen und er hatte in den verwickeltesten Fällen die besten Resultate zu Tage gefördert. Im Jahre 1861 nahm ihn die Stadt Pest wieder in Dienst u. z. in der Eigenschaft als Vizestadthauptmann, zu welchem Amte er 1867 wieder gewählt wurde. Stadler war eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, die man gern in den verschiedenen Nöthen des Lebens aufzusuchen pflegte, weil er Jedermann und auch in den schwierigsten Fällen Rath zu schaffen wußte. Seit einiger Zeit litt er sehr schwer, und die frühere eiserne Natur Stadler's erlag dem unheilbaren Uebel — einer Hirnerweichung. Friede seiner Asche!

* **Zur Ehre des Hauses** fand sich heute ein Deputirter, welcher den Antrag einbrachte, die Volksvertretung möge, da im Monat August nur an einem einzigen Tage Sitzung gehalten wird, auf die für den ganzen Monat fälligen Diäten verzichten. Der Antrag wurde abgelehnt. Und da sprechen die Herren noch von Pflichten gegen das Vaterland, von Opferwilligkeit und von anderen schönen Dingen. Ein Tag früher die Debatte geschlossen, und das Land erspart eine ganz erkleckliche Summe Geldes. Einen Tag früher die Debatte geschlossen und man spart sich nicht dem bereits von allen Seiten erhobenen Vorwurf aus, man habe die Debatte nur der Lustig Diäten zu Liebe in die Länge gezogen. Es ist geradezu erbärmlich!

* **Zum Hausgebrauch.** In der heutigen Reichstagsitzung wettete M a j o r o s gegen die großen Kosten, in welche sich das „geehrte“ Haus durch den allzugroßen Konsum von Drucksorten versetzt. Sein Prinzipiengenosse Ernst Simonyi tritt Majoros entgegen, und zwar mit dem Motive, es gäbe nichts Gedrucktes, was nicht zu irgend einem Zwecke verwendet werden könnte. Natürlich allgemeines Gelächter. So amüsiren sich unsere Herren Landesväter von der äußersten Linken, nachdem die Diäten für den Monat August sichergestellt sind.

* **Franz Hazenberger**, dessen Tod wir bereits meldeten, wird morgen, Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, aus dem Trauerhause, in der Königsgasse Nr. 35, zu Grabe getragen werden. Keiner Bekannter, Niemand, der die Verdienste des Verewigten kannte, wird die letzte Ehre dem Manne versagen, der den Tod im Dienste der Humanität fand, die ihm über Alles ging. Hazenberger übte in seiner Eigenschaft als Stadtrepräsentant schon seit vielen Jahren strenge Aufsicht und Kontrolle im allgemeinen Krankenhause, und seiner unermüdlischen Sorgfalt ist es zu danken, daß die Zustände in diesem Spital sich doch in Etwas besserten. Soweit dies zu seiner Kompetenz gehörte, war er gegen jeden Mißbrauch unerbittlich, dabei war er der sorgenden und liebevollen Vater und Bruder der Kranken. Als er sich vor einem Jahre von einem Schlaganfall erholte, riefen ihm seine Freunde an, das Krankenhaus zu meiden, doch wollte Hazenberger davon nichts hören, und im Dienste der Menschheit traf ihn plötzlich der Tod. Als im vorigen Jahre dem unerforschlichen, opferbereiten Manne für seine Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen wurde, fand sich dadurch die ganze Bürgerschaft gehrt und feierte die Auszeichnung durch ein glänzendes Festmahl, das in der bürgerlichen Schießstätte dem würdigen Manne zu Ehren veranstaltet wurde. Das Bürgerfest wird Vielen lange in Erinnerung bleiben, ungleich länger aber wird das Andenken an den braven, wackeren Hazenberger bestehen.

* **Zum Preßprozeß Thuróczy contra Baralla.** Wie die „Preßb. Ztg.“ vernimmt, hat Staatsanwalts-Substitut Dr. Preißler gegen die Entscheidung des Geschworenengerichtes die Nullitätsbeschwerde eingereicht.

* **Neue Feldsignale.** Statt der bisherigen, beim kais. kön. Heere angewendeten Flaggen-signale ist ein neues System von sogenannten „Dauer-Signalen“ in Vorbereitung, und werden demnächst mit demselben praktische Uebungen vorgenommen werden. Auch dem Landesverteidigungs-Ministerium wurde zur beliebigen Anwendung vom gemeinsamen Kriegsministerium die gedruckte Instruktion über die Anwendung dieses neuen Feldsignal-Apparates übermittelt.

* **Der Strafprozeß Móssa Sándor's** kann vor dem obersten Gerichtshofe erst am 12. d. M. verhandelt werden, weil das delegirte Araber Gericht mehrere wichtige Akten miteinzusenden vergessen hatte. (!) Referent Hofrath v. Z u v i c s hat das fehlende Aktenmaterial bereits auf telegraphischem Wege urgirt.

* **Der gestrige Sturm** hat in Ofen und in dessen Umgebung großen Schaden angerichtet. In der Wasserstadt, im Rayon des Bombenplatzes flaute sich das aus dem Gebirge herabstürzende Regenwasser im Hauptkanale derartig an, daß dort in den meisten Häusern das Wasser aus den Kanälen in den Hofraum drang und die Keller füllte. Da die Beamten des städtischen Ingenieuramtes zur schnellen Abhilfe keine Arbeiter austreiben konnten, so baten sie den Kommandanten des in Ofen in Garnison stehenden Geniebataillons „Erzherzog Leopold“ um

Affistenz, welche auch sofort bereitwilligst beigelegt wurde. Es wurde bei der großen Schleiße vor dem Pfarrgebäude eine große Pumpe aufgestellt, und mittelst derselben das Wasser aus dem Hauptkanal in die Donau geleitet. Während des größten Regens leitete der Kommandant der Genietruppe persönlich die Mannschaft. — Auf der Ofner Straßenbahn war der Verkehr gehemmt. Oberhalb des Kaiserbades war nämlich ein Theil des Schienenstranges durch die aus den Weinbergen kommenden Sturzwässer, welche Erde und Steingerölle, ja selbst große Steine mit sich führten, in dem Maße verlegt, daß die direkte Verbindung mit Mofen erst in später Abendstunde nach Wegräumung dieser Hindernisse wieder möglich wurde. Von einem nach dem Anwinkel verkehrenden Eisenbahnwaggon hat der Sturm die Bedachung abgetragen, so daß die Passagiere, bis ein anderer Waggon herbeigebracht werden konnte, den Regengüssen preisgegeben werden. — In der Umgebung Ofens soll auch eine Anzahl von Röhren und Kälbern, welche sich auf der Weide befanden, dem Sturm zum Opfer gefallen sein.

* **Eisenbahnunfälle.** Auf der Pest-Miskolczer Staatsbahn brachen gestern Nachmittags 4 Uhr, wie ein Augenzeuge im „E-s“ erzählt, zwischen den Stationen Kálkafalva und Ludas gerade auf einem, mehrere Klafter hohen Damme, unter dem von Miskolcz kommenden Passagierzug die Schienen und Schienen in Stücke; das größte Unglück hätte geschehen können, wenn die Lokomotive noch einen Augenblick weiter gefahren wäre. So kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon. Auf dem Zuge befand sich auch der Landeskommandirende Edelsheim-Gyalay. Ein Glück, daß der Unfall gerade an dieser Stelle geschah, denn einige Schritte weiter befand sich eine Brücke, die jeden Augenblick einstürzen kann; mit freier Hand kann man Nägel und Keile daraus herausziehen, wie es auch die wartenden Passagiere während des langweiligen Aufenthaltes gethan haben. — „Eil.“ vernimmt, daß der gestrige starke Regen den Eisenbahndamm der österr. Staatsbahn zwischen Groß-Maros und Sobb überschwemmt, und die Fluth ganze Felsenmassen auf den Schienenweg gewälzt habe. Da an anderen Stellen auch noch Ufererhöhungen vorkamen, so wurde die Eisenbahn-Kommunikation gehemmt. Der Wiener Zug und mit diesem die Nachts um halb 11 Uhr fällige ausländische Post kam in Folge dessen um eine Stunde vierzig Minuten später hier an. — Die hiesige Vertretung der Staatsbahn ertheilt hierüber folgende authentische Mittheilung: Der Courierzug Nr. 1 der österr. Staatsbahn erlitt in der Station Sobb eine Verspätung von circa 30 Minuten, da die Bahntrasse in Folge des Wolkenbruches mit Steingerölle überschüttet war. Die Bahn war um 10 Uhr 15 Minuten bereits wieder fahrbar gemacht.

* **Diebstahl.** Auf dem gestrigen Wochenmarkte in der Festung wurde einer Bäuerin, welche Eier dahin gebracht, mit deren Erlöse sie ihre Steuer bezahlen wollte, das Säckchen mit dem Gelde gestohlen. Weinend durchstief sie die nahegelegenen Gassen, überall ihr Unglück erzählend. Als sie in die Nähe der Kirche kam, bemerkte sie einen anständig gekleideten Mann, welcher das Säckchen in der Hand hielt und den Inhalt zählte. Die Frau stürzte auf ihn los und reklamierte ihr Eigenthum, welches aber zurückzustellen sich der Mann weigerte. Bei dessen Arretirung wurde derselbe als gerichtsbekannter und schon oft abgestrafter Taschenbieb erkannt.

* **Eingefangene Diebe.** Vor vierzehn Tagen stieg Nachmittags 2 Uhr der bekannte Gauner Moriz Schwarz in der Pfeifergasse Nr. 11 durch das Hoffenster in die Wohnung des Direktors der israelitischen Knabenschule, Herrn Eleazar Seligmann. Der Gauner kroch sofort unter das Bett, wo er an drei Stunden verblieb, da in diesem Zimmer fortwährend Personen ab- und zuzingen. In einem günstigen Momente kam er hervor, packte die unterliegenden Kleider zusammen und sprang damit zum Fenster hinaus, wo während der ganzen Zeit einer seiner Kameraden Wacht hielt. Schwarz wurde jedoch bemerkt und festgenommen; sein Kollege ergriff die Flucht, wurden jedoch dieser Tage ebenfalls verhaftet.

Verheerungen durch Regenwetter.

Fast hat es den Anschein, als ob die empöreten Elemente und das heftige Regenwetter, welches gestern, Freitag, Nachmittags über die Hauptstadt niederging, den Bewohnern derselben das Schreckensbild einer Ueberschwemmung ins Gedächtniß rufen wollten, damit endlich für eine rationelle Kanalisierung und Entwässerung der Stadt Etwas geschehe, nachdem die Uebelstände bei eintretendem Gewitterregen zum großen Theile durch die Mangelhaftigkeit unserer Kanäle und Straßenanlagen, sowie die Planlosigkeit in den Niveaueverhältnissen der Baulichkeiten herbeigeführt werden. Wir fassen die uns zugekommenen Details über die durch das Gewitter verursachten Verheerungen in Folgendem zusammen:

In der Stadt weiß man es kaum, daß außerhalb der Linien vor dem Regengusse ein heftiger Orkan wüthete, der Rauchfänge wegfezte, Mauern einstürzte und mannsdicke Bäume entwurzelte und zu Boden warf. Der Direktor des öffentlichen Schlachthauses meldet dem Magistrat, daß der Orkan die Blecheindeckung einer Baulichkeit im Schlachthause abgetragen und in der Nähe des Sorokfärer Mauthhauses abgeworfen hat. Die hierauf erfolgten heftigen Niederschläge des Regens haben einen Theil der in Gebrauch stehenden Arbeitslokalitäten überschwemmt, und deren Entwässerung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Magistrat hat heute Mittags eine Kommission an Ort und Stelle entsendet, um den Schaden aufzunehmen und die nöthigen Verfügungen zu treffen. Die meisten Bezirksvorstände haben heute Vormittags dem Bürgermeister persönlich Bericht erstattet über die bisher wahrgenommenen Verheerungen, namentlich in den Wohnungen, und die Ueberschwemmungen, welche durch die Kanäle selbst herbeigeführt wurden. Wo der Nothstand am größten ist, läßt sich sehr schwer bestimmen, denn von allen Seiten laufen Klagen ein. Ganz besonders ist dies

der Fall in dem Theile der Theresienstadt zwischen der Königsgasse und der Kerepeser-Strasse (7. Bezirk).

Der Straßenbahnverkehr hatte mit enormen Schwierigkeiten in Folge des Hochwassers zu kämpfen; auf der Friedhofstrasse war, wie uns ein Augenzeuge versichert, die Spur der Bahngleise gar nicht zu finden. In Kellerwohnungen und Parterre-Lokalitäten tiefer gelegener Häuser schwammen noch heute Betten und sonstige Einrichtungsgüter herum, da an vielen Orten sich das Wasser in der Höhe bis zu zwei Klaftern staut. An zahlreichen Orten sind Straßenkanäle und das Pflaster eingestürzt, gar nicht zu gedenken der Verheerungen an Hauskanälen und im Innern der Häuser. In der Theresienstadt, wo alte Häuser niedergerissen wurden, stürzten die benachbarten Baulichkeiten zusammen, weil sie keine genügende Stütze hatten. In der Fleischergasse, wo eine Erdaushebung stattfand, um ein Wasserrohr zu verbinden, hatte sich an der Stelle so viel Wasser gesammelt, daß die Pferde eines Fiakers daselbst total versunken sind. Zwei Passagiere des Fiakers retteten nur mit Noth ihr Leben. Man hatte wohl an dieser gefährlichen Stelle eine Warnungslaterne angebracht, allein die Laterne hatte nicht einmal Glascheiben, noch weniger aber brannte darin ein Licht. Das Ingenieuramt meldete, daß die Mauern der niedergebrannten Kammgarnspinnerei großen Schaden gelitten haben und abgetragen werden müssen. Von der Größe und dem Umfange der allgemeinen Wassernoth kann man sich übrigens einen kleinen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß gestern noch während des Regens über 60 Personen die Hilfe der Behörde in Ansruch nahmen und sich zu diesem Ende direct an den Bürgermeister gewendet haben.

Aus den Diner Bezirken fehlen noch die Details, doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die Verheerungen gleichfalls sehr bedeutend sind, was schon durch die topographische Lage Ofen's naturgemäß erscheint. Am Teufelsgraben mußte eine Dampfmaschine aufgestellt werden, um das Hochwasser auszuräumen. Auch im Stadtwaldchen wütheten die entfesselten Elemente furchtbar. Dicke Bäume wurden umgeworfen, und das ganze Stadtwaldchen bot heute ein Bild der Verwüstung.

Stimmen aus dem Volke.

Zur Gasfrage.

Geehrter Herr Redakteur!

Es beginnen in der so wichtigen Gasfrage Budapest's sowohl in der Presse, wie auch unter dem bei der Bürgerversammlung nicht anwesenden gewesenen Publikum gegenüber den Intentionen des Gas-Aktions-Ausschusses derartige Anschauungen und Voraussetzungen um sich zu greifen, daß ich Sie bitten muß, im Interesse dieser wichtigen Frage einigen Bemerkungen zur Richtigerstellung der Sache in Ihrem verbreiteten und geachteten Blatte Raum zu gönnen.

Wir stehen bekanntlich vor der Thatsache und gegenüber einem Vertrage mit der Gasgesellschaft, welcher noch sieben Jahre aufrecht bestehen soll, in welchem die drückende, beinahe unerträgliche Bestimmung enthalten ist, daß die Privatkonsumenten für 1000 Kubikfuß Gas fl. 5.60 bezahlen müssen, während ebensoviel bekanntlich in London fl. 1.87 1/2, Berlin fl. 2.25, Bremen fl. 2.08, Leipzig fl. 2.50, Stetin fl. 3 und in Wien fl. 3.20 kostet.

Wir stehen ferner vor der Thatsache, daß die hiesige Gasgesellschaft seit zwei Jahren verschiedene Anträge an unseren Municipal-Ausschuß gestellt hat, um eine Verlängerung ihres Privilegiums auf weitere 15, respektive 30 Jahre zu erreichen, und daß in jüngster Zeit eine neuerliche Vorlage eingebracht wurde, in welcher uns anädigt das 1000 Kubikfuß Gas sofort auf fl. 5 und in weiteren zehn Jahren auf fl. 4 ermäßigt werden soll, welcher Preis dann weitere zwanzig Jahre unangetastet gleich fortzubestehen hat.

Leider hat sich das vom 21er-Komitee des löblichen Municipal-Ausschusses zur Prüfung dieser Eingabe entsendete, aus fünf Personen bestehende Subkomitee in seiner Majorität mit drei gegen zwei Stimmen für die Annahme und Verlängerung dieses unglückseligen Vertrages ausgesprochen und sonderbarer Weise hat sich dessen Präses, Herr Bürgermeister Gerlóczy, ohne jeden Anlaß, da doch schon eine Majorität vorhanden war, dem Majoritäts-Votum mit einem Eifer angeschlossen, der jedenfalls einer bessern Sache würdig gewesen wäre. Dank dem Minoritäts-Votum, welches die Schädlichkeit dieser Annahme mit aller Gründlichkeit nachwies, und Dank dem 21er-Komitee, welches diese beiden ansehnlich zurückgeleiteten Meinungen an die Oberbuchhaltung zur Begutachtung überwies, wurde eine Katastrophe verzögert, welche den Bürgern Millionen gekostet und die Entwicklung der Kleinindustrie durch die Vertheuerung der Gaspreise zur Unmöglichkeit gemacht hätte. Nachdem die Gasconsumenten und mit diesen der größte Theil der Bürgerschaft Budapest's ihre vitalsten Interessen in Gefahr glaubten, sahen sie sich veranlaßt, durch Einberufung von Bürgerversammlungen ihre Stimme zu erheben und, die bekannten Resolutionen fassend, in erster Linie ihr Veto gegen den Abschluß eines solchen Vertrages einzulegen.

Den Vorwurf, der hier und da erhoben wurde, als hätte die Versammlung kein ernstes Ziel, nicht den richtigen Zweck gehabt — weise ich entschieden zurück. Der mit der Leitung der Versammlung betraute Ausschuß hatte nicht im Entferntesten die Absicht, die gegenüber dieser Frage ohnehin erregten Gemüther der Gasconsumenten zu noch größerer Verbitterung anzuregen.

Thatsache ist es, daß man hier in maßgebenden

Kreisen keine Idee von dem wirklichen Herstellungs- oder Kostenpreise des Gases für Budapest hat. Noch weniger aber hat man — wie es doch die Wichtigkeit des Gegenstandes erheischen würde — statt der jetzt bestehenden eine andere Lösung oder einen andern Modus für die Stadtbeleuchtung in gründliche Erwägung und Berechnung gezogen, was, beiläufig bemerkt, auch nicht durch die städtische Oberbuchhaltung, sondern durch unabhängige Sachmänner geschehen müßte. Insofern diese gründlichen Studien für hier nicht gemacht sind, kann ein Anrathen zu einer Vertragsverlängerung von gewisser Seite zu den bekannten Preisen von 4 fl. für 1000 Kubikfuß nach 10 Jahren, ganz gelinde ausgedrückt, nur als ein oberflächliches bezeichnet werden, und können die Gasconsumenten in solchen Hände die Vertretung ihrer Interessen nicht gewahrt sehen.

Thatsache ist es ferner, daß die Herstellung des Gases im Verhältnis des Konsumquantums von Budapest nach genauer sachmännischer Berechnung, wie selbe in Wien durch die neuerliche Expertise festgestellt wurde — sammt Regie bloß 1 fl. 58 kr. per 1000 Kubikfuß kostet, und Thatsache ist es, daß der Gemeinderath der Hauptstadt Wien, welcher sich gegenüber der dortigen englischen Gasgesellschaft in derselben Lage befindet, wie Budapest, und dessen Vertrag ebenfalls erst in fünf Jahren abläuft — ein Gas-Komitee entsendete, welches nach reiflicher Prüfung der Angelegenheit das bedeutend billiger als hier gestellte Gasangebot zur Verlängerung des dortigen Vertrages entschieden als nicht annehmbar ablehnte und wahrscheinlich die Anlage einer kommunal-Gasanstalt beantragen wird.

Nachdem wir nun durch die gefasste Resolution und mit dem Beschluß, dieselbe mit einer Petition an den löblichen Municipal-Ausschuß zu leiten, gegen den vorbenannten Vertrags-Abschluß protestirt, und nachdem wir auch weiterhin nicht erfolglos einzuwirken hoffen, bleibt es unsere weitere Aufgabe, Mittel und Wege anzugeben, wie diese wichtige Frage gelöst werden soll und muß.

Zunächst wird zu untersuchen sein:

1. Ob es gerecht oder überhaupt kaufmännisch vorthelhaft ist, daß für die Stadtverwaltung einerseits und für den Privat-Konsumenten andererseits zweierlei bedeutend differirende Gaspreise auch ferner fortbestehen sollen?

2. Welcher Preis kann von der jetzigen Gasgesellschaft als Maximum gefordert werden, so zwar, daß derselbe dem kaufmännischen Prinzip der Gegenseitigkeit billigerweise entspricht?

3. Bei Nichtgelingen einer Verständigung: soll an die freie Konkurrenz nach dem Prinzip zwischen Angebot und Nachfrage appellirt werden oder nicht?

4. Müssen alle Vor- und Nachteile einer kommunal-Gasleitung erwogen werden, wie auch 5. die Art und Weise der je früheren Lösung der mit der Gasgesellschaft bestehenden Verträge.

Da die Besprechung dieser Fragen die Grenzen des mir überlassenen Raumes übersteigen dürften, behalte ich mir dies für die nächste Zeit bevor.

Mit Achtung

M. L. Leitner.

Geehrter Herr Redakteur!

Es dürfte Sie interessieren, zu erfahren, daß die Gasgesellschaft den Bau der bemühten Zinshäuser auf den für diesen Zweck von der Stadt erkauften Gründen Donnerstag bereits faktisch begonnen hat. Unter solchen Umständen ist es erst recht nicht zu begreifen, warum sich Vizebürgermeister Gerlóczy für die nicht verlangte Erweiterung des Bautermins gar so sehr ereifert hat. Ein Leser Ihres Blattes.

Herr Redakteur! Vor kurzer Zeit wurde ich von einem armen Manne ersucht, in seinem Namen die Scheidung von seiner seit zwei Jahren auf Abwege gerathenen Frau einzuleiten. Der Mann kam sogar selbst nach Pest; er war ohne alle Mittel und hatte eine Reise von zwölf Meilen zu Fuße gemacht. Nun begab ich mich, nachdem ich mit seiner Frau gesprochen und diese ihre Einwilligung zur ehelichen Scheidung gegeben, zu einem hiesigen Rabbiner. Die Ehegatten erhielten eine Vorladung für den nächsten Tag. Nun wurde ihnen von Seite des Rabbinats bedeutet, daß die Angelegenheit sechs bis acht Wochen Zeit erfordere und außerdem an „Gerichtskosten“ sechzig bis achtzig Gulden zu entrichten seien. Ich begab mich zu einem anderen Rabbiner. Derselbe erklärte sich bereit, die Scheidung um 40 fl. demnach um einige Perzent billiger, durchzuführen. Nun frage ich, was soll nun der arme Mann, der sich kaum sein Brod verdienen kann, und durch seine Frau so unglücklich gemacht wurde, beginnen? Zeigt das Vorgehen des Rabbinats von wirklicher Menschenliebe? Hochachtungsvoll Hermann Böhm, Königsgasse Nr. 20.

NB. Es sei hier nur noch ein Nebenstücklein eines der Herren Rabbiner erwähnt, der dem armen Mann, weil er den frommen Herrn zwei Mal an einem Tage belästigte, zurief: „Packen Sie sich hinaus, sonst...“ und hier folgen Drohungen, die ich nicht wiederholen will.

Vereinsnachrichten.

(Landesindustrie-Verein.) Die gewerbliche Fachsektion des Vereins hält Dienstag, den 4. August, Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokale (Landstraße Nr. 7, erster Stock) eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung

stehen folgende Gegenstände: 1. Vorweisung einer Tabelle über die Formen der Metermaße und Vortrag über die Umrechnung. 2. Bericht in Angelegenheit der Lieferungen für die Armee. Ideenaustausch über Lieferungskonfortien. 3. Die am 9. August zu eröffnende Lehrmittel-Ausstellung. 4. Ueber die Industrie-Ausstellung in Apatin.

Gerichtshalle.

Kindesmord aus — Gewohnheit.

Budapest, 1. August. Katharina Kiss, ein Dienstmädchen in Gyöngyös, ergab sich seit ihrer frühen Jugend einem leichtfertigen Lebenswandel, dessen Folgen ihr sehr unbequem wurden. Sie lernte jedoch mit der Zeit nur zu gut, sich lästiger Mutterpflichten in verbrecherischer, unnatürlicher Weise zu entledigen. Ihre Umgebung bemerkte es im Laufe vieler Jahre zu wiederholten Malen, daß die Kiss die Kinder, welche sie zur Welt brachte, nur kurze Zeit bei sich behielt. Ihre stets gleichbleibende Ausschucht, sie habe ihr Kind „in Ammenschaft“ gegeben, klang ziemlich plausibel, und es fiel Niemandem ein, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Eine Strafuntersuchung wurde gegen sie erst eingeleitet, als man durch längere Zeit einen penetranten Geruch im Hofe verspürte, und ein Knecht bei Gericht aussagte, er habe gesehen, wie ein Hund aus dem Düngerhaufen Fleischstücke hervorzog. Die dann arretrirte Katharina Kiss gestand, ihr jüngstes Töchterchen Marie, von welchem die Leute glaubten, es befände sich in der „Ammenschaft“, sei vor mehreren Wochen eines natürlichen Todes gestorben, und sie habe, um die Begräbniskosten zu ersparen, die Leiche unter dem Dünger vergraben. Es erwies sich alsbald, daß die Hunde in der That die Leiche verzehrt hatten, denn am angegebenen Orte fand sich nichts mehr vor. Keinerlei Kreuzfragen konnten der Angeklagten das Geständnis entlocken, dieses Kind getödtet und hierauf vergraben zu haben, wohl aber erwies es sich aus den Nachforschungen über das Schicksal ihrer früheren Kinder, daß ihr vorjüngstes Kind, gleichfalls Marie genannt, das Opfer einer Phosphorvergiftung geworden war. In diesem Falle gestand die Kiss, sie habe in der Zeitung den Verkauf einer Vergiftung mit von den Köpfen der Streichhölzchen entnommenem Phosphor gelesen, und sich auf diese Weise ihres Kindes entledigt. Noch zwei andere ihrer Kinder starben, wie der Gerichtshof konstatiren ließ, unter sehr verdächtigen Umständen, allein ein direkter Schuldbeweis war nur bezüglich der Vergiftung möglich. Wegen der letzteren wurde sie vom obersten Gerichtshof zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Ein unerwartetes Todesurtheil.)

Stephan Kovács, ein Tagelöhner aus Miskolc, benediet seinen Kollegen Bokény um dessen besseres Verdienst, und erschlug ihn mit einer Hacke. Zehn Silbersecher, welche er aus den Stiefeln des Ermordeten hervorzog, waren die Frucht des Raubmordes, welche er mit einem andern Kollegen, dem Tagelöhner Stephan Méray, freiwillig zu theilen beschloß, um denselben zur Geheimhaltung seiner Mordthat zu bewegen, welche er ihm erzählt hatte. Méray zeigte jedoch den Fall am vierten Tage dem Gerichte an, und Kovács wurde in zweiter Instanz zu zwanzig Jahren Kerker verurtheilt. Nachdem gegen das Urtheil der königlichen Tafel weder Kovács, noch der Staatsanwalt appellirten, so schien dieses rechtskräftig, und der oberste Gerichtshof hatte heute nur bezüglich des wegen „nachträglicher Mithschuld“ zu sechs Monaten Arrest verurtheilten Stephan Méray zu entscheiden. Ueber Referat des Richters Blaszkovics beschloß der Strafsekat jedoch, den ganzen Prozeß ex officio in Verathung zu ziehen. Kovács wurde im Sinne der vaterländischen Gesetze zum Tode durch den Strang verurtheilt, Méray hingegen freigesprochen.

Telegramme.

Wien, 1. August. Die „Internationale Correspondenz“ dementirt wiederholt und umso entschiedener die Nachricht, daß der Justizminister mit der Umarbeitung des Aktien-Gesetzentwurfes beschäftigt sei, da der Aktien-Gesetzentwurf bereits Gegenstand der eingehendsten Verathung eines Reichsraths-Ausschusses gewesen sei und durch die Einbringung eines neuen Entwurfes nur die kostbare Zeit verloren ginge.

Rom, 1. August. Die „Agencia Stefani“ meldet: Der Vatikan beschloß, die Diözesen Straßburg und Metz der Jurisdiktion des Metropolitans Besangons zu entziehen, und unmitttelbar der Jurisdiktion des Vatikans zu unterstellen.

Hyde, 1. August. Ihre Majestät die Kaiserin Königin Elisabeth ist heute, 5 Uhr Morgens, nach der bei stark bewegter See stattgefundenen Ueberrfahrt im besten Wohlsein hier angekommen und begab sich mittelst Eisenbahn nach Steephilcastle.

Offener Sprechsaal.

Die Repräsentanz

des „Oesterr. Gresham“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen (bisher Waaggasse Nr. 1), befindet sich vom 1. August an

Franz Josefs-Platz Nr. 10,

im Hause der Franco-Ungar. Bank, (früher Rakó'sches Haus) vis-à-vis der Kettenbrücke. 1753 1-3

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

1-3

Eine gefüllte

Eisgrube

ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen.

Näheres Ofen, Neustift Nr. 12.

Täglich frische italienische Pflirsche

zu haben bei

Brüder Blasutigh,

Budapest, Rathhausplatz Nr. 3.

Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 1711 2-3

Ueberbietet alle Konkurrenz

die Schnellpressendruckerei

und

Monogramm-Prägeanstalt

Pest, Zweimohrengasse 15.

1000 Quart-Prima Hanscouverte mit Firmadruck nur 2 fl. 80 fr.

1 Ries Quart-Briefpapier, 960 Bogen mit Firmadruck nur 7 fl.

1 Ries Kanzleinapier mit Firmadruck nur 3 fl.

1000 Hochdruck-Siegelmarken, einfarbig 1 fl. 80 fr.

1000 Briefe mit dem neuesten Monogramm in 8 Farben

100 Couverte mit dem neuesten Monogramm 80 fr.

100 Briefpapiere mit Namen, schwarz gedruckt 60 fr.

100 elegante Visitenkarten auf Lackpapier 40 fr.

100 Oktav-Rechnungen mit Druck nur 50 fr.

Bei größerer Bestellung um 10 Prozent billiger. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

NB. Auch ist eine Sorte Hanscouverte um fl. 2.30 pr. 1000 St. mit Firmadruck zu haben. 1576 11-20

Reeller

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Uebersiedlung meines Möbel-Salons aus der kleinen Brückgasse Nr. 4, wird das grosse Möbellager zu eigenem Erzeugungspreise ausverkauft. 1209 12* J. Mayer.

M. Zimmer,

praktischer Arzt und Geburtshelfer,

Neugasse Nr. 18,

befindet sich vom 1. August d. J.

Dreitrommelgasse Nr. 53.

1745 2-3

Ordinirt von 2-3.

Theodor Löw,

Landes- und Wechselgerichts-Advokat wohnt V. Josefsplatz Nr. 14, Dorotheagasse 5, I. Stock Nr. 21. 1763 1-1

Lokal-Veränderung.

Vom 27. Juli l. J. ab befinden sich die Komptoirs wie auch die Magazine der Waaren-Abtheilung der Gefertigten Cde der Leopoldi- und Gutgasse Nr. 10 vis-à-vis dem alten Lokale. 1761 1-10

A. Deutsch & Comp., Bank- u. Wechselgeschäft.

Bekanntmachung.

In Folge des fortwährend flüchtigen Geldstandes haben sich die Gefertigten bestimmt gefunden, den Zinsfuß für Darlehen auf Faustpfand, d. i. alle Gattungen Lose, Staats- und Werthpapiere bis zum Kurswerthe unter Verbehalt der bisherigen Modalitäten auf 8 1/2% pro Anno herabzusetzen und gelten diese Bestimmungen vom 27. Juli bis auf Widerruf. Cde Leopoldi- und Gutgasse Nr. 10.

Aufträge aus der Provinz prompt, reell und postwendend ausgeführt.

Herrn Adler,

Verwalter des Kaiserbades Wohlgeboren.

Durch Ihr beherztes Vorgehen, welches den höchsten Grad der Humanität und der Energie bedingt, haben Sie unserer Tochter das Leben gerettet; Sie setzten Ihr Leben in Gefahr, um jenes, einer Ihnen damals unbekannt gewesenen Person zu retten. Nehmen Sie für diesen seltenen Gedenkmuth und Aufopferung unseren innigsten Dank entgegen und mögen Sie versichert sein, daß Ihre edle That von der Allmacht gewiß nicht unbekannt bleibt. Die Ihnen zu ewigem Dank verpflichteten Eltern des geretteten Mädchens.

Budapest, am 1. August 1874.

Die Advokaturkanzlei des

Dr. TITUS SCHMIDT

befindet sich am Josefsplatz Nr. 2 in den früheren Lokalen der „Pester Versicherungs-Anstalt.“ 17681-3

Avis!

Es wurden an mich mehrere Anfragen gestellt, ob es wahr sei, daß ich die Civilgerichtspraxis aufgegeben habe und mich von nun an nur mit Strafsangelegenheiten befassen werde.

Um diese häufigen Anfragen nicht einzeln beantworten zu müssen, erlaube ich mir, meine P. T. Klienten auf diesem Wege zu verständigen, daß ich die Agenden meiner Kanzlei in keiner Hinsicht beschränkt habe und so wie bis jetzt auch fernerhin Civil- und Strafsangelegenheiten vertere.

Advokat Dr. Bernh. Friedmann, Budapest, Zweiadlergasse 24. 1765 1-1

Baugründe.

Mehrere in der Franzstadt günstig gelegene Bau parzellen sind aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft zu erfragen bei G. L. Faber, Obere Donauzeile Nr. 10, I. Stock. 1595 4-5

Medicinae, Chirurgiae Dr. u. Accoucheur

Dr. HORPACZKY J.,

der eine Reihe von Jahren in der Franzstadt praktizirte, wohnt vom 1. August an Rezsömetérgasse Nr. 12. Ordinirt wie bisher von 2 bis 4 Uhr Nachmittag. 1752 1-3

Der kleine Kapitalist.

Von der Wiener Börse.

(Orig.-Korr. des „Neuen Pester Journal.“)

Wien, 31. Juli.

„Rothschild est mort, vive la Bourse“, so mag beiläufig der Gedankengang unserer Coullisse am Tage des Abganges Baron Anselm v. Rothschild's gelaunt haben, weil sonst die ohne irgendwelche besondere Motive inszenirte Hauffe nach Bekanntwerden dieses Todesfalles ganz ohne Begründung dasünder. Allerdings war dieses schnell verlackernde Strohflecken nichts weiter als eine ganz kleinliche Demonstration, aber „tiefer Sinn liegt oft im kind'schen Spiele“ und auch die verführte Demonstration entbehrt nicht des ernstesten Hintergrundes. Das Welthaus Rothschild hat eben seit den Jahren des jüngstverstorbenen finanziellen „Aufschwunges“, in dem „jeder Lump, der eine Million besaß, schon Millionär zu sein glaubte“, es nicht verstanden, jene Fühlung mit der Börse zu erhalten, die nothwendig ist, um sich ihre Sympathien nicht zu verschern, und ließ es ruhig geschehen, wenn sich der Beifall der großen Menge einer Unzahl Göttern kleinen Ranges zuwandte. Der vom Beginne der langwierigen Krankheit des verstorbenen Baron Anselm mit der Leitung des Hauses betraute jüngste Sohn, Baron Albert Rothschild, stellte sich eben mehr auf den Standpunkt des „Gottlob nicht Nöthig habens“ und speziell seitdem der Börsenmob in den aufregungsreichen ersten Tagen des vorjährigen Maimonates den früher täglich an der Börse erschienenen jungen Chef sogar thätlich bedrohte — von welchem Tage angefangen derselbe den Börsesaal auch nie mehr betrat — seitdem ist das ohnehin schon sehr gelockert gewesene Band der freundschaftlichen Gefinnungen für die Börse und vice versa ganz zerschnitten, ja das erste Haus des Wiener Platzes bethätigte während der nachträglichen Versuche zur Bänderung der Krise sogar eine entschieden ablehnende schroffe Haltung! . . .

Wie anders war dies, als Baron Anselm noch in der Blüthe stand und kein größeres Geschäft, sei es Staatsanleihe, Gründung und Emission einer Eisenbahn oder sonst irgend eine bedeutendere finanzielle Operation, seinem Hause entgegen ließ! Man kann füglich behaupten, daß Oesterreich seit dem Jahre 1850 sämtliche negotirten Anleihen durch Rothschild's Vermittlung kontrahirt und daher damit auch die riesige Vermögensvermehrung des Wiener Hauses, sowie der nach allen, selbst den allerhöchsten Kreisen hinreichende Einfluß, dessen sich der Träger der Weltfirma zu erfreuen hatte. Ein gut Stück österreichischen Patriotismus — so weit dieses platonische Gefühl mit der traditionellen, über dem lokalen Standpunkte weit erhabenen Rothschild'schen Geschäftsdoctrin eben vereinbarlich — läßt sich dem verstorbenen Baron Anselm nicht absprechen; war er es doch, welcher in die unerschöpflichen Hilfsquellen des im Innern zerrütteten, nach Außen gedemüthigten Staates ein so unbedingtes Vertrauen setzte, daß er sich nicht entmuthigen ließ, sogar nach dem italienischen Felzuge, als der österreichische Staatskredit im Auslande auf Null gesunken war, das große 1860er Losanlehen zu übernehmen. Seinem langjährigen Berater und Alter ego Moriz v. Goldschmidt, der ihn diesfalls sogar mit Bedenken gewichtiger Natur näher trat, gab er die seither zum geflügeltesten Worte gewordene Antwort: „Wozu zerbrechen Sie sich meinen Kopf?!“

Wie Eingangs bemerkt, begann die Woche in festerer Stimmung, die jedoch rasch einer durch anhaltende Abstinenz des Privatpublicums und fortwährende Steigerung der Prolongationschwierigkeiten hervorgerufenen rückgängigen Tendenz weichen mußte. Das Ausland befand sich hingegen in total entgegengesetzter Strömung und sandte täglich Kurse hieher, welche der Arbitrage eine außerwöhnlich reiche Marge boten, die aber durch die unaufhalt-

sam weichen den Devisenpreise beinahe gänzlich paralytirt wurde, und demzufolge auch dem Markte kein festes Gepräge geben konnte. Und trotzdem beharrt die sich ganz allein überlassene Coullisse bei der einmal gefaßten guten Meinung und trachtet mit einer besserer Erfolge würdigen Beharrlichkeit alle die in den Weg gelegten Hindernisse zu überwinden; die von Außen erwartete Unterstützung, ohne welche die Börse vorläufig eines größeren Aufschwunges unfähig, fehlt nach wie vor; Geld ist zwar vorhanden, aber für den überwiegenden Theil der Speculation entweder unerreichbar, oder so theuer, daß dessen Inanspruchnahme im Vorhinein den Nutzen absorbt, und die Situation im Allgemeinen eine abwartende ist. Eine eingreifende Aenderung derselben ist vor Beginn des Herbstgeschäftes kaum zu erwarten, und dürfte allem Anscheine nach der beginnende August-Monat zu den stillen der Börse gegählt werden.

* (Vom Ausschuss der Konkursmasse-Verwaltung) der Franz- und Josephstädter Sparkasse wurde seinerzeit eine 25prozentige Rückzahlung an die Einlagsgläubiger beschlossen. Nachdem jedoch das Gericht zweiter und dritter Instanz die Bewilligung hiezu nicht erteilte, so wurde von obgenanntem Ausschusse, um der Frustrirung der Konkursmasse keinen Abbruch zu thun, der Beschluß gefaßt, den Einlagsgläubigern einen 25prozentigen Vorschuß gegen den bei der Sparkasse bestandenen Zinsfuß zu geben.

* (Ausweis über die Staatseinnahmen.) Das amtliche Blatt „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht heute den Ausweis über die ungarischen Staatseinnahmen im zweiten Quartal 1874; dieselben betragen insgesammt 27,821,004 fl. 95 kr., im Jahre 1873 hatten die Einnahmen im zweiten Quartal 28,122,854 fl. 84 kr. betragen; es ergibt sich daher im Jahre 1874 eine Mindereinnahme von 801,849 fl. 89 kr. Im ersten Quartal 1874 hatten die Einnahmen 24,377,667 fl. 53 1/2 kr., also um 2,361,884 fl. 32 kr. weniger, als im zweiten Quartal betragen. Nach dem Voranschlag hätten die Einnahmen des Quartals 36,385,931 fl. betragen sollen; die tatsächliche Einnahme blieb also um 9,064,926 fl. 5 kr. hinter dem Voranschlag zurück.

Verlosungen.

(1860-er Lose.) Bei der heute in Wien stattgefundenen Serienziehung der 1860-er Lose wurden, wie telegraphisch berichtet wird, die folgenden Serien gezogen: 263 806 887 1071 1088 1370 1394 1451 1594 1647 1893 2386 2865 2875 3399 3585 3707 3975 4011 4284 4379 4388 4497 4903 5145 5268 5270 5282 5449 5558 5915 6002 6018 7103 8440 8578 8665 8337 9208 9269 9572 9577 9675 10024 10171 10578 10808 11050 11072 11093 11154 11485 11727 12250 12375 12395 13276 13733 13774 13803 14601 (?) 15004 15119 15926 15970 16859 17186 27230 17677 18069 18335 18685 18686 18959 19044 19341 19609 19667 19855 19971.

Börsen-Bericht.

Budapest, 1. August. Effekten-geschäft. Die Börse war sehr bewegt. Die Stimmung zeigte sich auf hohe auswärtige und Wiener Kurse sehr animirt und wurde nur im Laufe des Geschäftes durch falsche Nachrichten zeitweise irritirt, um sehr fest zu schließen. Die Kurse von Speculationspapieren hatten bei lebhaftem Geschäft steigende Richtung. Die Abschlüsse sind wie folgt zu verzeichnen: Ungarisches Eisenbahnanlehen zu 96.25, ungarische Prämienlose zu 84.75, Anglo-Hungarianbank zu 42.50, Municipalbank zu 38.50 bis 37.50 bis 38, ungarische Kreditaktien zu 215 bis 214 bis 214.75, ung. Bodenkredit zu 79.50 bis 78.25 bis 79.25, Spar- und Kreditverein zu 56.50 bis 56 1/2, Ofen-Alfölder Volksbank zu 39, Landes-Centralsparkasse zu 84.75, Pest-Ofener hauptstädtische Sparkasse zu 161. — Valuten unverändert. Dufaten 5.27 1/2, preussische Cassenanweisungen 1.63, Hamburg 54.15.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben.

Die Abendbörse war bei außerordentlich fester Tendenz ruhig, ung. Bodenkreditaktien zu 79.75, Municipalbank zu 38.50, Spar- und Kreditverein zu 56.50 geschlossen. Sonstige Werthe blieben ohne Umsatz.

Geschäftsbericht des „N. Pester Journal.“

Budapest, 1. August. Getreide. Das Angebot und die Nachfrage blieben heute recht schwach, so daß ein nennenswerther Verkehr nicht zu Stande kommen konnte. — Weizen in prompter Waare unverändert, Usance per September-Oktober ruhiger, fl. 5.65 bis fl. 5.70 — Roggen fest, doch geschäftslos, ebenso Gerste. — Mais ruhig, gekündigt wurden 20,000 Zentner, per August-September notirt fl. 4.15 bis fl. 4.25. — Hafer prompt fl. 2.97 bis fl. 3. Usance per September-Oktober ab Raab fl. 2.17 bis fl. 2.19.

Schwefel ohne Veränderung.

Petroleum schwacher Verkehr, prompte Waare zu fl. 10.50 bis fl. 10.75, per Herbsttermin zu fl. 11 per Zentner.

Wiener Börse vom 1. August.

Schlusskurse. Kreditaktien 237.75, Franco-Austrian —, Anglo-Austrian 150.—, Galizier 245.50, Lombarden 132.75, Staatsbahn 814.50, Tramway 154.—, Rente 70.30, Kreditlose 160.—, 1860er Lose 108.25, 1864er Lose 134.25, Napoleonsd'or 8.83.—, Münzdukaten 5.28.—, Silber 103.50, Frankfurt 92.10, London 116.—, Preussische Cassenanweisungen 1.62 1/2, Unionbank 119.—, Türkenlose 46.—, Allgemeine Baubank 59.25, Anglo-Baubank 67.—.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schützner.

Engagement.

In dem neu eröffneten Dienstvermittlungsbureau Kerespeserstrasse Nr. 9, sind sofort zu placieren mehrere gute Köchinnen, Bedienerinnen, Stubenmädel, Mädchen für Alles. Auch ersuche die p. t. Dienstgeber u. Dienstsuchende um gefälligen Zuspruch. 11342 1-1

1 Hausmeister
für ein einstöckiges Haus, ferner ein Glasergehilfe für die Provinz werden sofort aufgenommen im Leopoldstädter Kirchenbazar bei J. Frankl. 11349 1-1

1 theoretisch, und praktisch gebildeter Forstmann durch mehrere Jahren als Forstbeamter gedient, grössere Holzmaterial Erzeugungen geleitet und die Manipulationen beim Holzhandel vollkommen versteht, kautionsfähig, der ungarischen, deutschen u. s'avischen Sprache mächtig ist, wünscht als Agent bei einer Holzsäge oder auch in Depots in Pest unterzukommen. Näh. grosse Nussbaumgasse Nr. 13, 1. St. 11326

Ein Lehrling
wird aufgenommen im Engross-Geschäfte des Hubert Wolf, Elisabethplatz. 11348 1-1

2 Lehrlinge
werden aufgenommen in dem Friseur- und Haarhandlungs-Geschäft Liborins Klein, Waitznergasse Nr. 13.

Allerlei.

Ein junger Mann,
25 Jahr alt, von adeliger Abkunft, brünett, von nicht unangenehmem Aeussern, dem ein fixirtes Jahreseinkommen von 2000 fl. gesichert ist, wünscht in Ermangelung einer Bekanntschaft, mit einer jungen gebildeten Dame (wenn auch arm) in Korrespondenz zu treten, um sich auf diesem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin wählen zu können. Nur ernstgemeinte Annäherungen, mit Beischluss der Photographie werden respektirt und unter der Chiffre „F. v. M. 25“ poste restante Hauptpost Pest erbeten. Discretion wird verbürgt. 11340 1-3

1000 Böpfe
und Chignons sind wegen allzu grossen Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben bei Liborins Klein, Waitznergasse Nr. 12 im Hofe.

1 O. oder 1. Kaffe
wird zu kaufen gesucht, Wertheim'sche hätte Vorkzug. Näh. in der Exp. 11339 1-1

Medizinische Behand-
lung bei langwierigen Kindern- und Frauenkrankheiten auch auf brieflichem Wege, besonders womöglich bei Einsendung einer Photographie bei nicht auffallend bemerklichen körperlichen Leiden insbesondere bei Geschwulsten an Händen oder Füssen, am Halse (auch bei verjährt krampfartigen Drüsenanschwellungen) und am Gesicht wenig in Augen fallenden Krankheitszuständen, auch besonders bei sehr chronisch gewordenen Augenleiden bloss das meist leidende Auge in natürlicher Grösse photographirt. Briefe von Leidende, welche den Gefertigten zu Rathe ziehen, werden gleich beantwortet. Dr. Karl Schöffel, k. k. Oberarzt im J. 1848 gew. Chefarzt in Honvéd-Spitälern. Pest, Königsgasse Nr. 66. Sprechstunden Vormittags 9 Uhr Nachmittags 5 Uhr. an schönen Tagen im Garten 11333 1-1

Marie in Neutra.
Ich kann die unendliche Niedergeschlagenheit und Trauer, die ich seit Deiner Abreise empfinde nicht schildern, nur die Gewissheit Deine Liebe zu besitzen, gibt mir Trost, Glaube an meine unwandbare innige Liebe, meine theure, süsse, kleine Marie. Kann ich das hier Vergessene nachschicken? Julius. 11331 1-1

Stußflügelorte-
plano. Ein sehr eleganter Stußflügel, mit gutem starken Tone, ist wegen sofortiger Abreise einer Herrschaft billigst zu verkaufen in Anton J. Eder's Klavieragentie Waitznergasse Nr. 12. 11336 1-3

An die **P. T. Apotheker**
und Drognisten. Wegen Räumung der Magazine wird eine grössere Parthie weisse, grüne, blaue und Hyalit-Medizin Gläser bei Abnahme von wenigstens 25 Schocken zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Näheres in P. Luxenbachers Bureau Akademie Zinshaus. 11283 2-3

Ein Piano
ist wegen sofortiger Abreise billig zu haben in der Malergasse Nr. 5. Näheres beim Hausmeister. Die Malergasse befindet sich nächst der Kecksmetergasse. 11253 2-3

Englisch oder
italienisch in 3 Monaten französisch in 6 Monaten unterrichtet ein bestrenomirter Sprachmeister nach einer schnellen und leichten Methode. Zu sprechen von 12-2 Uhr, Széchenyigasse Nr. 2. 11335 1-1

Eine Wertbetmer
Kasse Nr. 3 wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Administration unter Adresse A. R. 11321 1-1

Fortepiano.
Ein hübsches Fortepiano in Tafelform mit gutem starken Ton ist mit 150 fl. Offerte mit Angabe des viergeschäft, Hutgasse 8. 11252 2-3

Local-Veränderung.
Ich erlaube mir, die ergebene Anzeige zu erstatten, dass ich mein seit Jahren im besten Renommée stehendes Stellen-Vermittlungsbureau am 1. August 1. J. von der Waitznergasse Nr. 1, in die Franz-Deakgasse Nr. 2, Thür 15, im Bazar des Palais der Boden-Credit-Gesellschaft verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, und um fernere Aufträge bittend, zeichne ich hochachtungsvoll J. Staell. 11327 1-3

„Mignon 20“
Poste restante Linz. 11329 1-1

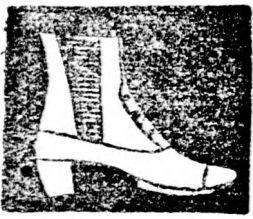
1 Flöte
ist preiswürdig zu verkaufen. 1 Ziegler'sche Flöte, aus Grenatholz, Elfenbeinkopf, Silberzug und Klappen, in Steeg, Emaillegarnitur. Näh. aus Gefälligkeit in der Handlung des Hrn. Staub, vormals Heukl, Pest, Dorotheagasse, Wurmhof. 11325 1-2

B. Dorec
wird ersucht Brief unter bekannter Adresse abzulizitando verkaufen. 11337 1-1

Zu kaufen wird ge-
sucht eine Familien-Nähmaschine in vollkommen gutem Zustande. Gefällige Offerte mit Angabe des Systems, letztem Preis sammt Adresse erbittet man brieflich bis 8. August poste restante unter Adresse Nähmaschine. Pest. 11333 1-1

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen, u. doppelten Buchführung mit deutschem od. ungarischem Vortrage, ferner im Merkantilrechnen (incl. Metersystem) Wechselgeschäft u. Korrespondenz, in der deutschen, ung. u. franz. Sprache sammt Schön- und Rechtschreiben bei S. Bloch, prak. Buchhalter u. gepr. Haupt- u. Merkantillehrer, Jägergasse Nr. 13. Sprechstunden von 11-2 Uhr.

Billard- und Gold-
rahm-Spiegel-Lizitation. Dienstag, den 28. Juli, Früh 9 Uhr, werden im neuen jüdischen Tempel-Gebäude, Rombachgasse in einem Gassengewölbe 3 Stück 9 Schuh hohe, 5 Schuh breite, 2 Stück 5 Schuh hohe 3 Schuh breite Goldrahm-Spiegel, ein fast neues Billardbrett sammt 18 Billard-Kugeln sammt Dackos an den Meistbietenden verkauft. 11156 2-3



Die billigsten
Schuhwaaren
sind zu haben bei



Gustav Temesváry, Budapest,

- Königsgasse Nr. 17, vis-à-vis dem Laudon-Kaffeehaus
- Für Damen:**
Komodschuhe aus Leder oder Brünel 1.10
Stiefletten zum Schnüren, aus Brünel mit Lackspitz, schöne Steppverzierung 2.00
Stiefletten zum Schnüren, aus starkem Leder mit Lackspitz und genagelten Doppelsohlen, für Regenwetter 3.50
Stiefletten mit Gummizügen aus Brünel mit Lackspitz, hoch geschnitten, feine Ausstattung 3.00
Stiefletten mit Gummi-Zügen und Lackspitz aus feinem Chagrain-Leder, genagelte Doppelsohlen starke Waare, für Regenwetter 4.-
Für Herren:
Stiefletten einfache Sohlen mit Gummizügen 3.00
Stiefletten aus feinem Chagrain-Leder mit Lackspitz und Doppelsohlen 4.50
Stiefletten aus Wicksleder mit Doppelsohlen, genagelt und Schraubenarbeit, sehr stark 5.-
Kinderhalbschuhe 40 kr. Laschelschuhe 80 kr. Brünelstiefletten 1.20
Brünelstiefletten mit Lackspitz und Stöckel 1.00
Lederstiefletten zum Schnüren 1.80
Knabenstiefletten aus starkem Leder mit genagelten Doppelsohlen, feste Arbeit 2.50
Ausführliche Preisourante gratis.
Auswärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme stets effectuirt. Um Irrthümern vorzubeugen, bestet man die Adresse genau zu beachten. 11155 33-50

Syphilis u. Impotenz
veraltete oder neu entstanden,

heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath.**
Pest, Zweiadlergasse Nr. 24, 2. Stock. Ordination: von 2-6 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Heilweise werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser Lichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch brieflich.
1735 2*

Die behördlich autorisirte
Versatzamt-Vermittlungsanstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester k. Versatzamt betreffenden Geschäfte, als: Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der Ueberschüsse etc. Diesem nach können sich auch Parteien aus entfernten Gegenden durch Korrespondenz mit grösster Bequemlichkeit des Pester Versatzamtes bedienen, indem sie frankirte Briefe an die „Direktion der Versatzamts-Vermittlungsanstalt“ (Schützengasse Nr. 5) einsenden, welche dieselbe unter Garantie der vollkommensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit laut unten angesetztem Tarif auf das schleunigste besorgt.
Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage von 1 fl. bis 100 fl. 1 Neukreuzer vom Gulden, bei einem Betrage von 100 bis 1000 fl. 1/2 Neukreuzer vom Gulden.
Das Zentralbureau der Versatzamts-Vermittlungsanstalt befindet sich: innere Stadt, Schützengasse Nr. 5, gegenüber dem kön. Versatzamte.
Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen Stadtheilen Pest-Ofens. 1661 7-12

Frisch angelangter echter
SYROPP PAGLIANO

bei Stefan Giergl, Wienergasse 1, 1. Stock
von heurigen, besonders heilwirkenden Kräutern bereitet
Eine Flasche Syropp oder in Pulverform fl. 1.20, 1 Dtz 11 fl.
Moll'sche Seidlitz-Pulver, eine Schachtel 90 kr., 1 Dtz. fl. 9.
Dr. Bastler's berühmte Cholera-Schutz-Tinctur, eine Flasche 90 kr., 1 Dtz. fl. 9.
Sturzenegger's berühmte Bruchsalbe, von Alpenkräutern bereitet, ein Topf sammt Gebrauchs Anweisung fl. 3.50.
Deutschland's bestes Haarfärbemittel
Eau de Capille.

Einfachstes und sicherstes Mittel, jedem ergrauten Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder zu geben. Das Eau de Capille ist wohlfeiler als alle anderen Haarfärbemittel, mögen diese Namen haben, welche sie wollen, da nach vollzogener Färbung ein einziges Flagon, je nach der Stärke des Haares, 3 bis 5 Monate ausreicht. Eine Flasche Capille fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.
En gros & en detail-Bestellungen werden hier von dem alleinigen General-Agenten des echten Syroppo Pagliano, Dr. Bastler's Cholera-Tinctur und der Eau de Capille, Stefan GIERGL, erster k. ung. priv. Spielkarten-Fabrikant (Wienergasse Nr. 1, 1. Stock), zur bester Ausführung entgegenommen. 1645 4-6

Thatsachen beweisen!!

Budapest's billigste Einkaufsquelle
ist Wienergasse Nr. 2/a.
Perfais á 23 fr. pr. Elle.
Chiffone, vorzügliche Qualität 20-25 fr.
Lustres in allen Farben 25-50 fr.
Zailles in allen Nuancen
25% billiger als irgendanderswo. Kleiderstoffe zu fabelhaft billigen Preisen, Leinwand 25% unter Fabrikspreisen.
L. M. Détsky & Weissberger.

Schnelle Heilung und gründliche

geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer Geschwüre jeder Beschaffenheit, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluss bei Frauen werden nach mehreren bewährten Kurmethoden, ohne Zurücklassung von Folgeübel und ohne Berufsstörung sicher geheilt von
1728 3-16
Dr. ROSENTHAL,
pr. Arzt, gew. k. k. Militär- und Vereinsarzt mehrerer Kranken- und Leichenvereine Pest's, Schwarz-Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ord. von 11 bis 4 Uhr. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medikaments können besorgt werden.

Wir machen unseren p. t. Geschäftsfreunden und dem konsumirenden Publikum die ergebene Anzeige, dass wir vorläufig die grösste unserer drei Mühlen zur Weizenvermahlung auf Walzen nach neuestem Systeme eingerichtet und schon vor Wochen in Betrieb gesetzt haben.
Durch Vermahlung von nur inländischem Weizen besonders guter Qualität sind wir in der angenehmen Lage vorzügliches, allen Anforderungen entsprechendes **Walzenmehl** stets zu verhältnismässig billigen Preisen zu liefern und laden hiemit zum Bezuge dieser unserer Mahlprodukte ein.
Pest, 28. Juli 1874
Pannonia Dampfmühl-Gesellschaft.
1714 3-3

Nur schnelle und gründliche Heilung verhindert die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

und die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft.)

so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten), Strikturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen u. werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, stummend schnell, gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von



J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital alhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildnisse König's Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Zriny.“

Täglich von 7—10 Uhr Vor- und von 1—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt. Biesen wird schnell entsprochen.

1732 2—*

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung geheimer

Krankheiten,

so auch der

IMPOTENZ,

(Mannesschwäche)

Pollutionen, Verengung der Harnröhre, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse bei Frauen, primäre und sekundäre Syphilis; stummend schnell ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BERNBERG,

prakt. Arzt, Ordinat: täglich von 9—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.

(Aufgang bei der Hauptstiege.)

Honorirt. Briefe werden sofort beantwortet.

1733 2*



Selig alle Jene, die ihre Einkäufe in Damenkleiderstoffen billiger besorgen bei Adolf Hamburger, Budapest IV. Bezirk, Herrngasse. Handverfertigten überaus gutem und feinem.

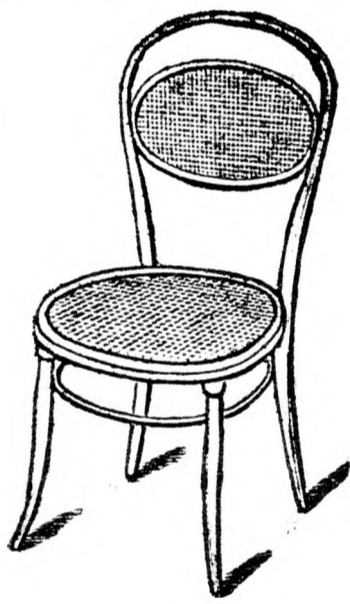
1707 2—10

Wittelshöfer's

Pensionat und Schule für Mädchen

Budapest, Göttergasse 7, 1. Stock.

1764 1*



Stefan Zartl,

erste ungarische

Sessel - Fabriks-

Niederlage

Pest, Karlsplatz 26,

empfiehlt Tische, Sessel, Fauteuils und Kanapés zu den billigsten Fabrikpreisen.

1674 3—6

Vis-à-vis

dem „grossen Christof“, Waitnergasse Nr. 20, im Mezzanin, befindet sich gegenwärtig das bestrenommierte

Herrenkleider-Etablissement

der

Brüder Koch.

Besonders zu empfehlen: Luster-Saco, Piquet-Gilets, Leinen-Hosen, hochfeine, ganz dünne Schafwollanzüge, französische Staubmantel etc. etc.

Preise stummend billig.

1741 1—*

Kaffeehaus - Uebernahme.

Ich zeige dem geehrten p. t. Publikum ergebenst an, daß ich das Kaffeehaus, Ecke große Feld- und Dreierherzengasse, übernommen und selbes am Samstag, den 1. August, eröffnet habe, und werde mich bemühen, das geehrte Publikum stets mit besten Getränken zufrieden zu stellen. (Frühstück-Kaffee 10 fr.)

1725 3—3

B. Utsch.

Amtliche Kundmachung.

Aus Anlaß des in Angriff zu nehmenden Oberbaues der Budapest Eisenbahnverbindungsbrücke wird zwischen den zwei ersten Brückenpfeilern der Pest Seite eine provisorische Holzbrücke errichtet, respektive die Doffnungen zwischen diesen zwei Pfeilern mit Piloten abgesperrt und auf Grund des Erlasses des hohen kön. ung. Kommunikations-Ministeriums, Zahl 6891 ex 1874, auch der Schifffahrt gänzlich entzogen.

Hievon werden insbesondere die Schiffs- und Flöße-Eigenthümer mit dem Bemerken verständigt, daß, um Schäden und Unglücksfällen vorzubeugen, von nun an die Schifffahrt nur in den zwei Doffnungen der Ofner Seite möglich und gestattet ist, und werden die dagegen Handelnden zur Verantwortung gezogen werden.

1746 2—3

Vom Pest k. ung. Strom-Ingenieur-Amte.



Sensation!

Grosses Aufsehen erregt in Amerika eine Erfindung, das ist, chemisches Pulver, welches das Petroleum absolut unexplodirbar macht. Dieses Pulver verhindert das Zerspringen der Cylinder, zwei Eigenschaften, von denen eine jede schon unschätzbar macht. Die Schachtel enthält Pulver für zwei Lampen auf 6 Monate und wird zu dem billigen Preise von 50 kr. verkauft. — Bei Einsendung dieses Betrages wird eine Schachtel nebst Gebrauchsanweisung an irgend eine Adresse franco versandt.

Agenten werden gesucht. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Generalagentur von Prof. F. P. Beck's Kerosene oil Rectifier aus New-York bei

Jacob Beck,

Stadt, Adlergasse 4, Wien. 1622 8—12

R. F. priv. 1759 1—6

metallinisches Putzpulver,

womit man alle Gegenstände von Metall, als: Gold, Silber, Pakfong, Kupfer, Messing u dgl, dann politirte Eisen- und Stahlwaaren, sowie Glas- und Porzellanartikel billigt und ohne viele Mühe spiegelblank putzen kann. Dasselbe ist der Gesundheit und dem zu putzenden Gegenstände unschädlich und genießt seiner überraschend schönen Wirkung wegen unstrittig den ersten Vorzug vor allen bisher derartig benannten Artikeln, was auch zur Folge hatte, das dessen immer beliebtere Verwendung im In- und Auslande rasch zugenommen hat.

Preis: Ein grosses Paket 60 kr., ein mittelgrosses 30 kr. und ein kleines 15 kr. ö. W. Allein zu haben im Hauptversandungs Depot bei G. Schneider, Budapest, IV. Bezirk, Ecke Leopold- und Hutgasse Nr. 10.

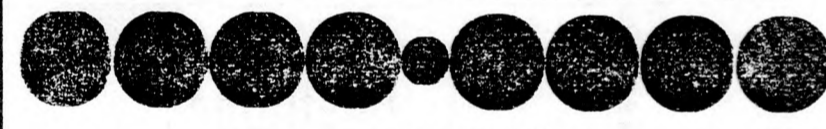
Wir beehren uns, unseren geehrten Kunden anzuzeigen, daß wir die ganze Haas'sche Auktion gekauft haben, und werden wir die Waaren zu stummend billigen Preisen verkaufen.

Achtungsvoll

1719 3—3

Ignatz & Wilhelm Stein.

Das Verkaufslokale befindet sich Waitner-Boulevard 63, Hofmagazin.



Geld

auf allerlei In- u. Ausländer-Lose, Staatspapiere, Aktien, Pfand- und Verfallscheine, Gold, Silber, Juwelen in dem Kommissionsgeschäfte

Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

1742 2*

Ertheilung v. Vorschüssen

auf Staatspapiere, Loose und sonstige Werthpapiere billigt durch das

Institut für allgemeinen Bankverkehr

Henz, Wehli & Scharl,

1702 3—12 Josefsplatz Nr. 12.

!! Ueber 50,000 Kranke geheilt !!
In der seit 32 Jahren bestehenden Ordinations-Anstalt für

Geheime Krankheiten

des

Med. Dr. JOSEF FUX,

Königsplatz 33,

Ordinationsstunden von 7—8 und von 11—5 Uhr.

1886 21—21

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art. 1781 2-*

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) **Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen**, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**

6) **Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.**

Ordinirt täglich: von 11—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

In den österr. Staaten vom hohen Ministerium des Innern concessionirte

Adler-Linie. 1633 2-*



Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt von **HAMBURG** nach **NEWYORK**

ohne Zwischenhäfen anzulaufen, vermittelt der deutschen Postdampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effektiver Pferdekräft:

Lessing am 23. Juli,

Herder am 6. August, Wieland am 20. August, Schiller am 3. Septbr.

Passagepreise:

I. Cajüte Pr.Thlr. 165, II. Cajüte Pr.Thlr. 100, Zwischendeck Pr.Thlr. 45.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg, St. Annen 4, und in Budapest General-Agent J. D. Klein, 2 Adlergasse 16.

Die

Ungarische Landes-Central-Sparkasse

hat ihre neuen Bureaux

IV. Wiener Gasse Nr. 4 im eigenen Hause

eröffnet. Das bisherige Lokal

VII. Landstrasse Nr. 53, Orczy'sches Haus

wird als Theresienstädter Filiale für das Sparkassegeschäft beibehalten und in demselben auch die Angelegenheiten des Personal-Kredit-Ver-eines wie bisher abgewickelt. 1762 1-3

Kassstunden in beiden Bureaux von 8—1 Uhr.

S. Donath

Zimmerputzer & Fussboden-Lackierer, empfiehlt sich dem h. p. t. Publikum zur guten und schnellen Bedienung. Kleine Feldgasse Nr. 11.

Sehr schmackhafte

und billige Privatkost bei Jakob Schnitzer Schwarzadlergasse 12. Abonnements werden entgegenge-nommen. 10100 5-5

Rosenthal H.,

Fabriks-Lager von Gold- und Silber-Spitzen, Borden, Franzen etc. Militär- und Civil-Posamentir- und Schnürmacher-Waaren. Alle Gattungen Kirchen-Gegenstände werden am schnellsten verfertigt. Pest, Waitznergasse Nr. 11. Fabrik, Josefstadt, 5 Lerchengasse Nr. 7. 1610 6-6

Heilung wird garantirt.

Neue Heilmethode!

Syphiliticid

J. PRINDL,

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren

für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Chancre Geschwüre binnen **48 Stunden**, veraltete Übel in **8—10 Tagen**, insbesondere

Harnröhrenflüsse,

ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosem Heilsysteme in seiner

Ordinations-Anstalt:

Königs-gasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.

Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mässig.

1734 2-*

Kundmachung.

Wir beehren uns hiermit, dem geehrten p. t. Publikum und hohen Adel die höfliche Mittheilung zu machen, dass wir am 1. Juli d. J.

die vom kön. ung. Ministerium konz. **Budapester herrschaftliche Diener-Hilfs-Verein-Filiale Nr. 6, Grenadiergasse, Servitengebäude, Gewölb Nr. 7**

eröffnet haben, und empfehlen uns zur Besorgung welcher immer für Namen habender männlicher und weiblicher Diener, wo wir uns verpflichten, sämtliche Aufträge aufs prompteste und solideste zu vollführen. 1592 7-7

Stefan Sauerpreis,

Bank-, Wechsler und Landesprodukten-Kom-missions-Geschäft, Budapest, Baadgasse vis-à-vis der Minute-gasse.

Ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere. Kauft und verkauft Staats- u. Industriepapiere. Gold- und Silbermünzen, besorgt Börsenauf-träge. 1678 3-3

Sensation

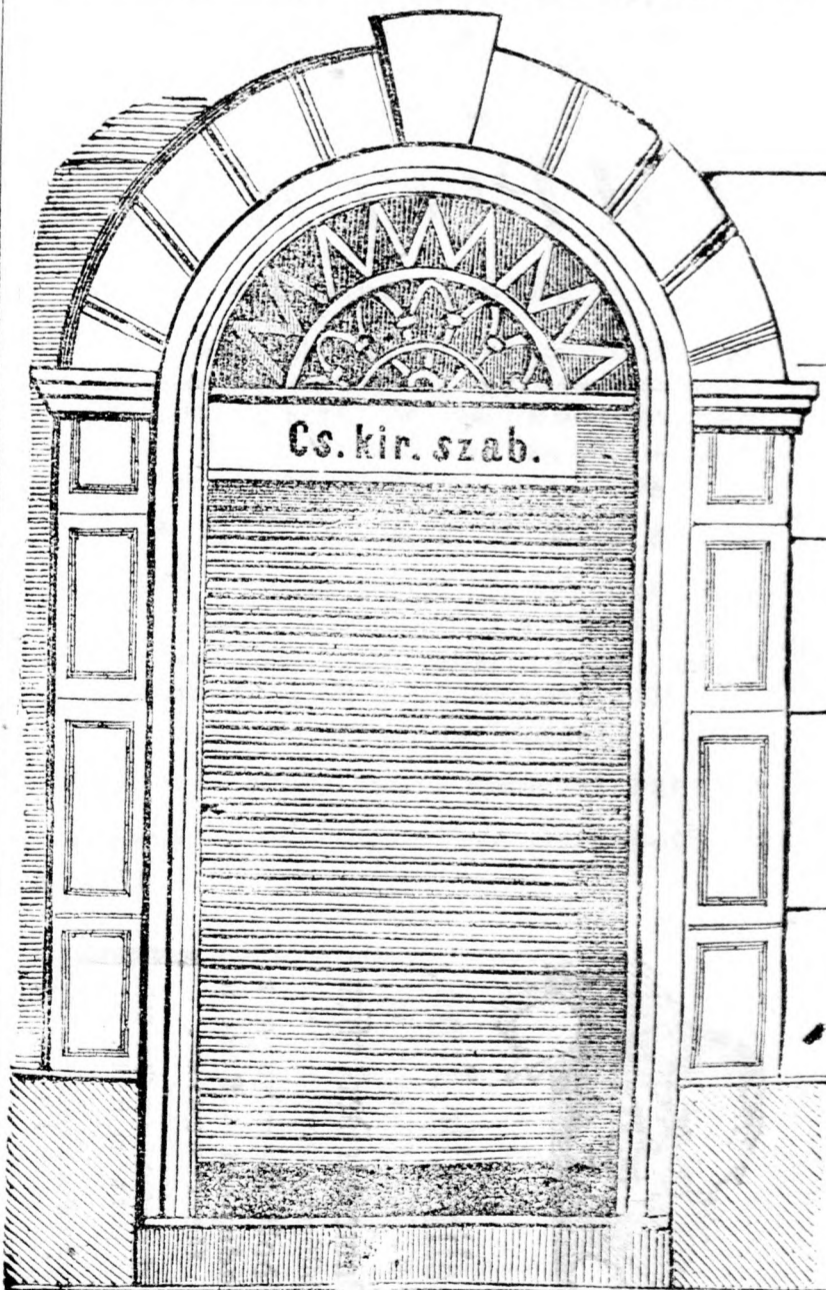
veranlasste jüngst ein mir ausgezahlter Terno-Secco-Gewinn im Betrage von 1560 1-1

4800 fl. öst. Wahr.

Es ist der **dritte** Treffer, den ich der Spiel-In-struktion des Herrn Professors v. Orlicé verdanke. Dessen Literatur über die österreichische Staats-lotterie paralisirte alle meine Vorurtheile, die ich als mathematischer Experte Anfangs gegen jede Spiel-Instruktion empfand. Allen Denjenigen, die in der Lage sind, ein geringfügiges Kapital einige Zeit hindurch der Staatslotterie zu widmen, empfehle ich hiermit die **seit Dezennien** bewährte Spiel-Information des Herrn Professor R. v. Orlicé, Berlin Wilhelmstrasse 125 zu erproben.

Ofea.

N. Kazay.



Neueste werthvolle Erfindung!

Garay & Haidinger,

Maximiliangasse Nr. 4,

empfehlen ihre neu erfundenen k. k. privil. **Eisen-Rou-leaux** ohne Geräusch mit Federaufzug leicht beweglich, welche die bisher bestehenden Rouleaux an Güte und Billigkeit bedeutend übertreffen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit effectuirt.

Achtungsvoll

1760 1-1

Garay & Haidinger.

Ottlik Gyula,

köz és váltó ügyvéd, irodája Nádorutca 4-dik sz. alatt.

Felvállal minden a törvénykezési, közigazgatási és pénzügyi szakba vágó ügyeket, különösen nyilvános védelmezéseket teljesít; ingatlan- és bérbeadásánál közvetítőleg befoly; ingatlan- és bérbeadásánál pénzkölcsönök szerez; itt helyben székeli a ministeriumoknál, Curianál kir. törvény-székekénél, járásbírókénél, országos intézetek-nél, cs. kir. katonai és kir. honvéd hatóságoknál folyamatosan levő ügyek állásáról azonnal szerez és ad értesítéseket, és ezeknél beadandó ügyek elintézését teljesíti és előmozdítja; végre peres ügyekben informatiókat utasítás szerint eszközöl. Felnapi eljárásáért 3 fot, egy egész na-pot igénybe vevő eljárásáért 5 fot számít fel! Díjazott levelek azonnal foganatosítottat, és a kellő értesítés egy 24 óra alatt ajánlva megküldetik. 1749 1-3

E téren pontos és gyors szolgálatát szá-mos ismerőseinek és vidéki kartársainak ajánlja.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang Nr. 175.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 2. August 1874.

Budai szinkör.
Vasárnap, augusztus 2-án
Száz szüz vagy a zöld sziget.
Nagy operette 3 felv.

Nemzeti színház.
Julius 1-től augusztus 15-ikéig,
zárva marad.

Arena im Stadtwaldchen.
Sonntag, den 2. August 1874.
Abenteuer auf der Margarethen-Bühl, Bahnradbahn
und Eötvös-Villa.
Lokalposse mit Gesang in 3 Abtheilungen.

Circus Renz.

Stephansplatz.

Sonntag, am 2. August 1874.

A s c h e n b r ö d e l.

Tanz-Einlage: Edelsteintanz getanzt von den Damen
Fr. Hübel, Heger, Sicke und 20 Damen
vom Corps de ballet.

Die vierfache Fahrschule.

Zum Schlusse die

7 dressirten Löwen.

●● Anfang halb 8 Uhr, ●●

Sonntag

Zwei Vorstellungen

um 4 und um halb 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen

A s c h e n b r ö d e l.

E. Renz,

Direktor.

1750 1-1

Wiener Bierhaus,

Königsgasse Nr. 33,

empfehlen die besten Wiener Versandbiere — In- und Ausländer Weine, vorzügliche Speisen, wie auch eine prompte Bedienung, und ist in unmittelbarer Nähe vom Circus Renz.

F. Frischauf.

1605 5-20

Erster internationaler Produktenmarkt

in Budapest,

NEUE WELT.

Programm:

Sonntag, den 2. August 1874: **Empfang und Festguss** in den Lokalitäten der Neuen Welt. Abends 6 Uhr: **Militär-Konzert**, Musikkapelle des Inf.-Reg. Erz. Salvator. Kapellmeister W. v. Asbóth. Abends 8 Uhr: **Künstler-Vorstellung**, unter Mitwirkung der ersten Kunstkräfte der Welt, darunter sind vertreten: französische und deutsche Chansonetten, english Comic Song, Pariser Clodochea, Christys Minstrel. Ballet etc. Abends 10 Uhr: **Grosses Musikpotpourri und Feuerwerk**, darstellend: „Ceres vertheilt der Ernte goldene Garben.“ **Montag, den 3. August 1874:** Von Früh Morgens bis Abends 5 Uhr freier Verkehr in den sämtlichen Lokalitäten der Neuen Welt; freie Besichtigung der angemeldeten Ausstellungsgüter, Maschinen, Werkzeuge und Apparate. Für diesen Tag ist in der Neuen Welt separat ein Post- und Telegraphenbureau errichtet. Vorzügliche Restauration, Buffet im Garten, die besten in- und ausländische Weine. Für diesen Tag kommt nur Kronenbier in Ausschank. Abends 6 Uhr: **Militär-Konzert** der Reg.-Kapelle Erz. Salvator, Kapellmeister W. v. ASBÓTH, und Künstler-Vorstellung unter Mitwirkung der ersten Kunstkräfte der Welt. Abends 10 Uhr: **Feuerwerk**, darstellend: „Der Ernte Hoffen und Gedeihen.“ Um 11 Uhr: **Ball Champêtre**, Ballmusik durch die erste ung. National-Kapelle Gebrüder Csillag. Tanzmeister H. MAUTHNER. Pferdebahn und Stellwagen verkehren bis zum Etablissement. 1744 1-1

Eck-Gewölbe.

Josefbigasse Nr. 5 ist das Eckgewölbe der „Stationsgasse“ sogleich zu beziehen, und Näheres dort beim Hauseigentümer zu erfragen. 1757 1-3

Possenhalle, 1663 11-*

Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24, unter der Leitung des

Frl. Josefine Schmer sammt Gesellschaft aus Wien.

ANGOT

die Tochter der Halle.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Concert-Halle zur blauen Katze,

Königsgasse Nr. 17.

Unter der Leitung des Herrn Honetz täglich Vorstellung von den Damen Frl. Kaiser, Tauber, der Herrn Pruggmayr und Schönberg.

Kapellmeister Rohrbacher.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

1688 7-30

Weninger.

CIRCUS

1683 3-4 Kerepeserstrasse.

Sonntag, den 2. August 1874

Zwei grosse Vorstellungen

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 1/2 Uhr.

der französischen Athleten-, Boxer- und Ringkämpfer-Gesellschaft. Auftreten des unübertrefflichen Mr. Tom-Tom und Sr. Edward. Auftreten des ausgezeichneten indianischen Künstlers Mr. Cancan.

Anzeige.

Ich Gefertigter erlaube mir, einem p. t. Publikum und geehrten Gästen die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das mit allem Komfort ausgestattete Kurzsche

Kaffeehaus,

Ecke der Bäcker- und Schiffgasse, übernommen und am 1. August eröffnet habe.

Für gute Getränke, solide Bedienung und vorzügliche Billard- und Spieltische wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

Karl Wendelin,

1726 3-3

Cafétier.

Gasthaus-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich, dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass er sein früheres Gasthaus auf der Waitznerstrasse zu den 3 Husaren in die Wollgasse Nr. 2, nächst dem deutschen Theater,

verlegt, und unter dem Namen

„zur blauen Donau“

eröffnet hat.

Indem der Gefertigte die Versicherung gibt, dass bei ihm, wie bisher, stets gute Küche und unverfälschte Weine und Biere zu haben sind, bittet er um weiteren geneigten Zuspruch.

Mit aller Hochachtung

1727 1-3

Andreas Stauffer.

Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus in

M. Müller's Bierhalle,

Neue Börse, Franz-Josefsplatz.

1577 14-*

Brüder Rothausen.

Etablissement für Geschenke und Hausbedarf.

En gros et en detail.

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

1717 3-50

In den grossen

Redouten-Sälen

ist

G A S S N E R's

grösstes europäisches 1689 1-*

Konkurrenz-Museum



täglich von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Entrée 40 kr. Garnisonskarte 20 kr. Kinder bis zu 8 Jahren in Begleitung erwachsener Personen frei.

Kataloge in allen Sprachen sammt Freikarte in der anatomischen Abtheilung blos 10 kr.

Achtungsvoll

J. B. Gassner.

Frints Garten und Restauration,

Königsgasse Nr. 28, in der Nähe des Circus Renz.

Jeden Donnerstag, Samstag, Sonntag und Feiertag grosse Reunion durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle Erz. Ludwig Victor Nr. 65, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Häussler.

1662 11-20

Hochachtungsvoll
H. Frint, Restaurateur.

Steinbruch.

1758 1-1

Im alten Bräuhaus, heute, den 2. August, grosse

Musik-Reunion,

verbunden mit einem gemüthlichen Tanzkränzchen. Musik-Kapelle des k. k. Inf.-Reg. Ajroldi. Zur allgemeinen Belustigung wird ein grossartiges Feuerwerk abgebrannt.

Entrée 20 kr. Anfang 8 Uhr.

Für eine gute Küche u. Getränke, besonders echtes Märzen-Bier aus der Brauerei der I. Ung. Aktien-Gesellschaft ist gesorgt.

Die Pferdebahn verkehrt bis 11 Uhr von der Karakaserne bis in den Park.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

achtungsvoll J. DEAK, Restaurateur.

Kiosk auf der Elipse.

Bei günstiger Witterung.

Heute, Sonntag, den 2. August 1874.

Grosses Militär-Musik-Concert,

des Infanterie-Regiments Ludwig Viktor.

Kapellmeister J. Häussler.

Anfang 5 Uhr.

Entrée frei.

1766 1-1

Hochachtungsvoll

W. Löffelmann, Cafétier.

Széchenyi-Promenade.

Heute Sonntag den 2. August 1874

1685 1-1

Reunion

durch die National-Kapelle Rátz Ferko.

Jeden andern Tag abwechselnde Musik.

Achtungsvoll

GEORG RUSCHER.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Vester Journal“.

Verbinden die klugen Männer.

Roman nach dem Französischen

von
A. Mauriac.

Achtes Kapitel.

Beim Waldhause.

(30. Fortsetzung.)

— Bleib, armes Kind! sagte diese und drückte ihn zärtlich an's Herz.

Ueber diesen doppelten Widerstand steigerte die Wuth des Gatten sich zur Raserei. Er öffnete die Thüre und schleuderte Francis hinaus, indem er ihn unfaßt bei den Schultern faßte. Dabei fiel das Kind mit der Stirn an die Ecke eines Geräthes und verletzte sich. Es taumelte blutend zurück in's Gemach.

Ein furchtbarer Schrei entrang sich der Kehle der Gräfin, die den Bruder in die Arme faßte und an's entgegengesetzte Ende des Boudoirs trug. Dort lehnte sie sich athemlos an die Wand und blickte mit wuthblitzenden Augen den Mann an, der Hand zu legen gewagt an den „Letzten der Valnac“.

Der Graf hatte indeß seine Fassung wieder gefunden.

— Oh! höhnte er, wissen Sie, Madame, daß Sie hüperb aussehen in Ihrer Positur als Medea? Wahrhaftig, ich möchte fast befürchten, Sie seien aufgelegt, ihren Jason zu ermorden! Nun, es ist merkwürdig immerhin, zu konstatiren, daß Sie nicht so eifrig sind, als . . .

Er redete nicht aus; dies Auge, das Flammen sprühte, flöhte ihm fast Grauen ein. Er verließ das Boudoir mit dem Gedanken, daß schließlich dieser Weiberzorn so schnell sich legen mußte, als er aufgelodert sei.

Dem Anscheine nach täuschte er sich auch nicht. Bertha war des anderen Tages ruhig und kalt wie immer gegen ihn, ohne der gestrigen Szene Erwähnung zu thun. Als er sich zu entschuldigen suchte, antwortete sie sanft: „Traun, Ivan, dies mag Sie lehren, Ihres Jornes ein anderes Mal Herr zu werden . . .“

Für alle Welt war die Ehe des gräßlichen Paares eine glückliche. Der Schein sprach hierfür. Selbst die Jokers täuschte sich darüber, obwohl er zuweilen fand, daß der Baron d'Armangos, ein ganz besonders schöner, junger Kavaliere, der jungen Gräfin ein heitereres Lächeln abgewann, als alle Uebrigen der Gesellschaft, die sich um das edle Paar zu schaaren pflegte.

Herr Dütaffe seinerseits, ein scharfer Beobachter, glaubte bald im Klaren zu sein, wie dieser Adonis d'Armangos für die reizende Gemahlin seines Gutsnachbarn eine Leidenschaft hegte, die indeß noch in den Schranken ehrerbietiger Zurückhaltung blieb. Dütaffe wußte, eine Spürnase, wie nur der Parasit sie zu haben pflegt, in weniger denn acht Tagen in ganz Valnac Bescheid. Er benutzte die Zeit, in der er da zu Gast gebeten war, auf's Beste. Noch mehr; er drängte sich geschickt in's Vertrauen des Grafen Gabrinoff und kannte dessen „Laune“ für des Waldhüters hübsches Töchterchen, die gluthängige Manette.

Dütaffe rieb sich mit dämonischer Freude die Hände; er glaubte, des Tafelfreundes feste Basis im Hause Gabrinoff-Valnac gefunden zu haben, wann er die Schwächen des Hausherrn, sowie die der edlen Dame kannte. Es galt, die Gelegenheit zu erspähen, sich Beiden unentbehrlich zu machen — eine Aufgabe, der der ehemalige Dragoner-Offizier gewachsen war. Denn beeilen wir uns, diesen letzten Zug in der bisher flüchtig gegebenen Zeichnung des Chevaliers Dütaffe hinzuzufügen und dem Leser zu bemerken, daß dieses Genie eines Schmarozkers seit einigen Monaten aus dem Militärverbande getreten war. Einige allzu feinsüßliche Kameraden fanden die Manie des Chevaliers, seine Passion für seine Gerichte an den Tafeln Anderer

zu befriedigen, gemein und eines Offiziers völlig unwürdig, und erklärten, nicht weiter mit ihm in den Reihen der sieg- und glorreichen Armee Frankreichs dienen zu wollen. Dütaffe vertauschte mit dem ganzen Gleichmuth des Philosophen die Uniform mit dem Civilrock, und befand sich um kein Jota schlechter dabei.

Bertrand, sein treuer Diener, ein noch junger Mann, begleitete den Chevalier nach Valnac; verstand Graf Gabrinoff die Pflichten der Gastfreundschaft im Großen und übte dieselben in echt russischem Stil, nahm dafür Dütaffe keinen Anstand, sich dieselben in ihrem ganzen Umfange gefallen zu lassen.

Und Bertrand, ein Genie von Beobachtungsgabe, an dem ein Polizeigent verloren gegangen, wie sein Herr oft scherzend bemerkte, leistete diesem die wichtigsten Dienste. Denn durch ihn kannte Dütaffe in Kurzem sein Terrain in und um Valnac.

Indeß, die traurige Intrigue, daß die junge Gräfin und ihre Gäste an jenem Abende Zeuge sein sollten von der Szene, wo Cardos seinem Herrn und Gebieter mit Schimpf und Schande die Thüre seiner niedrigen Hütte wies, jene Intrigue, die das Vorspiel zu dem späteren Drama auf Valnac ward, sollte nicht Dütaffe's, sondern das Werk des Zufalls sein.

Denn Bertha war an diesem Abende mit den Herren, die sich zur morgigen Jagdpartie nun im Schloß Valnac befanden, allein geblieben, nachdem die Tafel aufgehoben worden, da der Graf sich unter dem Vorwande entfernt hatte, daß er von den anstrengenden Vorbereitungen zum morgigen Tage sich etwas ermüdet fühle, und ein leichtes Kopfmeh lieber verschlafen wolle, als Gefahr zu laufen, der beabsichtigten Jagd mit herabgestimmten Nerven beizuwohnen. Mit einem zärtlichen „gute Nacht“ an die Gemahlin hatte sich der Hausherr dann bei seinen Gästen entschuldigt und seine Zimmer aufgesucht.

Die Herren schlugen indeß, da der Abend heiter, wenn auch die Dämmerung bereits eingebrochen war, denn es begann zu herbsteln, noch eine kleine Promenade in dem Park vor, und die Gräfin ließ sich Hut und Mantille reichen, den erfrischenden Gang mitzumachen.

Der Moment, wo die heitere Gruppe sich dem Waldhause näherte, war derselbe, in dem Cardos sich seines Rechtes als Vater bediente!

— Verrathen! murmelte die Gräfin, als sie ihres Dieners Worte vernahm, verrathen um dieser Dirne willen!

Aber sie faßte sich und trat lächelnd vor.
— Was ist geschehen, mein theurer Ivan? fragte sie unbefangen.

— Ihr Schüßling, Madame, ist verrückt! Er wagt es, mir zu drohen!

— Und weshalb?
Der Graf sah ein, daß er unbedonnen geantwortet. Obwohl er nun entfernt genug von der Thüre des Waldhüters war, um nicht von diesem gehört zu werden, sammelte er sich doch nicht rasch genug, eine genügende Antwort geben zu können.

— Das ist eine viel zu lange Geschichte, verzehte er nachlässig; ich werde Sie Ihnen später mittheilen.

— Wie Sie wollen, sagte Bertha sanft; da Sie Cardos aber meinen „Schüßling“ zu nennen belieben, sollen Sie nicht denken, ich dulde seine Anmaßung; er soll augenblicklich entlassen werden!

Damit schritt die Gräfin nach der Hütte, an deren Thüre noch Cardos, der treue Diener des Hauses Valnac, stand.

— Laß mich eintreten, flüsterte sie ihm zu, als sie die paar Stufen der Treppe erstiegen hatte, ich habe allein mit Dir zu reden. Und jetzt, fuhr sie fort, nachdem Cardos die Thüre zugezogen hatte, schnell, was ist vorgefallen?

Der Mann erzählte, was geschehen. „Wenn ich um fünf Minuten später kam, Frau Gräfin, fügte er hinzu und deutete auf die Tochter, die noch immer ohnmächtig am Boden lag, so . . .“

Bertha beugte sich zu Manette nieder. „Bringe sie auf's Bett dort, befahl die Herrin; sie wird sich bald erholen. Höre mich weiter. Du verlangst von mir Deinen Abschied, als ich die Braut des Grafen Gabrinoff geworden war; ich verweigerte ihn Dir; ich bereue dies jetzt. Du hattest Recht; es wäre Dein Unglück, wenn Du hier bliebest. Ich werde Dich versorgen, Jacques; ich kenne Deine Anhänglichkeit an mein Haus! Suche einen Stellvertreter für Deinen Dienst hier, und ordne Deine Entlassung, und das in vierzehn Tagen.“ (Fortf. folgt.)

Alles ist.

(Entdeckung.) Das britische Kriegsschiff „Basilisk“ hat auf seiner Forschungsreise an der unbefannten Küste von Neu-Guinea 32 neue kleine Inseln entdeckt, und die Durchfahrt südlich von der Ventracostau-Inselgruppe, die früher für das Festland von Neu-Guinea gehalten wurde, erforscht. Dieser Kanal erweist sich als schiffbar für Fahrzeuge jeder Größe, und wird die Route der Dampfer von Australien nach China, falls sie sich desselben bedienen, beträchtlich kürzen. Die Eingeborenen der neu entdeckten Inseln sind wohlgebaut, aber von kleiner Statur und haben Ähnlichkeit mit denjenigen des etwa 100 engl. Meilen nach Osten gelegenen Louisiade-Archipelagus. Eisenerz, kleine Aelte und Fischbänke bilden das Geld oder Tauschmittel jener Regionen. Obwohl anscheinend freundlich, sind die Inselaner beim kleinsten Zeichen der Schwäche zur Plünderung und zu verrätherischen Handlungen geneigt.

(Probates.) Ein Pariser Kaufmann kündigt ein Stärkungsmittel an und erzählt zu dessen Anpreisung: „Madame S. war, als sie vor sechs Wochen heirathete, so schwach, daß sie sich vor dem Altare kaum aufrecht erhalten konnte. Jetzt (nachdem sie mein Mittel gebraucht) ist sie im Stande, ihrem Gatten Bügelreisen an den Kopf zu werfen, ohne ihn je zu verfehlen.“

(Ein trauriger Fall von Hundswuth) ereignete sich am 20. Juli in Neapel. Ein Mädchen, welches aus Siena dazugekommen war und an der Riviera di Ghoja ein leichtfertiges Leben führte, war im verflohenen April von seinem Hundchen gebissen worden, nachdem dieses schon früher den Portier des Hauses, das Stubenmädchen des Mädchens und zwei Besucher desselben, einen Engländer und einen Deutschen, gebissen hatte. Ein Thierarzt, welcher das Thier untersuchte, erklärte es für gesund, so daß man jeden Verdacht fahren ließ. Auf einmal, nach drei Monaten, gab das Hundchen in voriger Woche deutliche Zeichen der Wuth zu erkennen und verendete. Das Mädchen aber fand man am 20. Juli Früh nach schrecklicher Agonie todt, nachdem es noch früher den Polizeikommissar Portis, der mit zwei Aerzten zur Konstatirung des Falles erschienen war, und ihre eigene Mutter gebissen hatte. Letzteren beiden wurden die Wunden mit glühenden Eisen ausgebrannt und sie werden unter Beobachtung gehalten. Auch telegraphirte man um Nachrichten über den Gesundheitszustand des Engländers und des Deutschen, welche in ihre Heimath zurückgekehrt waren. Der Portier und das Stubenmädchen werden ebenfalls beobachtet. Uebri-gens herrscht auch unter vielen jungen Leuten der neapolitanischen Aristokratie große Bestürzung und sie suchen sich zu erinnern, ob sie nicht gebissen worden seien.

(Marie Tagliani — Tanzlehrerin.) Die berühmte Tänzerin, welche in den Zwanziger- und Dreißiger-Jahren durch die Kunstfertigkeit ihrer Beine und die Grazie ihrer Attituden die alte und die neue Welt entzückte, und — von Lorbeerkränzen nicht zu reden — ganze Wagenladungen von Diamanten und Schmucke einheimste, lebt gegenwärtig, wenn man der Londoner Nachricht eines italienischen Journals trauen darf, in wenig günstigen Verhältnissen. Marie Tagliani, verheirathete Gräfin de Boislin, die nahe Verwandte des unermäßig reichen russischen Fürsten Trubekoi und des Fürsten Windischgrätz, ist jetzt, in ihrem siebzigsten Lebensjahre, gewohnen, in ihrer bescheidenen Wohnung in London (Soho-Square) Tanzlektionen zu 2 fl. die Stunde zu ertheilen. Und selbst bei diesen Tanzlektionen scheint nicht viel herauszuleben, denn wie man hört, soll die Tänzerin Sangalli in Paris beabsichtigen, zu Gunsten ihrer unglücklichen Landsmännin eine Benefice-Vorstellung zu geben. Die deronten Verhältnisse der berühmten Tänzerin soll die Verwicklung ihres Gemahls verschuldet haben.

(Jules Favre Bräutigam.) In der Mairie vom achten Pariser Arrondissement ist die Eheverbindung des Herrn Jules Favre, der die Vorsteherin eines protestantischen Mädcheninstitutes in Versailles, Fräulein Wette, als Gattin heimzuführen gedenkt, am schwarzen Brett angeschlagen.

(Unglück auf der See.) Nahe bei der Stelle, wo im vorigen Jahre der „North-Fleet“ in den Grund gebohrt ward, ereignete sich vor einigen Tagen ein ähnliches Unglück. Der Dampfer „Milbank“, der mit Zink beladen von Carthagen nach Sunderland bestimmt war, stieß auf der Höhe von Dungeness im Kanal mit dem Dampfer „Harrow“ zusammen und kamen vierzehn Mann von der ersten Schiffsbemannung, einschließlich der Kapitän, der Obersteuermann und außerdem des Kapitän's Weib um. Sechzehn wurden gerettet und befinden sich auf dem Wege nach London.

Behördlich concessionirt

Geld-Vorschuss,

Kommissions- und Vorschuss-Komptoir.

jeder Betrag, zahlbar nach Belieben zu den billigst coulantesten Bedingungen, auf Lose den ganzen Kurs, Aktien, alle Gattungen Werthpapiere, Depot- und Pfandscheine, Gage- und Pensions-Bögen, Gold, Silber und Pretiosen, auf alle Gattungen Waaren. Einkauf aller Werthpapiere, bei strengster Verschwiegenheit. 1748 1-9

Kommissions- und Vorschuss-Komptoir.

Komptoir: Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock.

Geld-Vorschüsse

Auf Lose, Aktien, Staatspapiere, Rentenbriefe, Pfand- und Depotscheine, Gold, Silber und Waaren zu den coulantesten Bedingungen. **Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5,** vis-à-vis dem „Neuen Pesther Journal“.

1737 2*

E. STERN

erzeugt in eigener Fabrik alle Sorten **Herrn-, Damen- u. Kinder-Wäsche**

wie auch ganze Ausstattungen nach Mass und Angabe zu billigsten festgesetzten Preisen.

Übernimmt jede Sorte Wäsche zum Waschen, Krägen, Manchetten, und Vorhänge zum Putzen.

Wasch- und Putz-Anstalt.

Karlsgasse Gröwlb Nr. 16. Schupfer Köfcher-Fabrik.

1625 5-30

Das grosse Los v. 205.000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. L. S. Cohn.

Auf Nr. 456 ist bekanntlich wiederum am 19. Mai d. J. L. S. Cohn.

Das grosse Los v. 205.000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. L. S. Cohn.

Das große Los und Prämie von 205.000 Mark mit der Devise: **Glück und Segen bei Cohn,** laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni d. J. meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über **200.000 Thaler oder Rm. 600.000** laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal wiederum! ev. 300.000 Mark Ort. enthält die vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie von über **2 Millionen 270.000 Thaler,** welche ist diesmal wiederum mit ausserordentlich grossen und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt ist; sie enthält nur **68.900 Lose** und werden in wenigen Monaten in 5 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen nämlich: **1 grosser Haupt-Gewinn** event. **120.000 Thlr.,** speciell **Thlr. 80.000, 40.000, 30.000, 20.000, 16.000,** 2-mal **12.000** 1-mal **10.000, 3-mal 8000, 3-mal 6000, 4-mal 4800, 12-mal 4000, 11-mal 3200, 11-mal 2400, 27-mal 2000, 1 mal 1600, 54-mal 1200, 152-mal 800, 3-mal 600, 358 mal 400, 408-mal 200, 200 8-mal 120, 486-mal 80, 17700-mal 41, 12752-mal 40, 20 etc. etc. etc.**

Auf den 5. und 6. August d. J. ist die Gewinnziehung der 3. Abtheilung amtlich festgestellt, zu welcher der Renovations-Preis für das ganze Originallos nur **9 Gld. D. B.** das halbe „ nur **4 1/2 Gld. D. B.** das Viertel „ nur **2 1/4 Gld. D. B.** kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen frankirte Ein-sendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Beteiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

LAZ. SAMS. COHN
in Hamburg. 1703 4-4
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Große Auswahl von Spengler-Arbeiten

in 1000 verschiedenen Artikeln auf das solideste gearbeitet. Haupt-sächlich empfehle meine neuen **Closets und Zimmer-Leib-stühle** in verschiedenen Façons, ferner meine best konstruirten **Garten- und Feuersprengen,** sowie meine englischen **Douche-Bad-Apparate** zu den billigsten Fabrikpreisen in der **Spengler-Niederlage des Selbstzeugers,**

Georg Kutschera.
Gold. Handg. 6, vis-à-vis Hotel Jägerhorn, **Buda-Pest.**
Unter Garantie.

1647 5-15

Herrenkleider

werden wegen vorgerückter Saison unter dem Erzeugungspreise verkauft. Umtausch getragener Kleider. Getragene Kleider billigst. **Jacob Rothberger,** Pest, Waitznergasse, Ecke der alten Postgasse, 1. Stock.

1756 1*

Budapest's billigste Einkaufsquelle.

Möbel-Bazar,
alte Postgasse im Szentkiralyischen Hause.

Herabgesetzte Preise:

- 1 Paar 1-thürige Koppel-Chiffons fl. 45, 50, 55.
- 1 " 2-thürige " fl. 55, 60, 65.
- 1 " 2-thürige moderne licht u. dunkel fl. 65, 75, 85
- 1 " 2-thürige mit Schnitzwerk fl. 80, 90, 100-150.
- 1 Schlafzimmer-Garnitur mit reichem Schnitzwerk bestehend aus 2 Chiffonnières, 2 Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtkästchen mit Marmor fl. 300, 400, 500
- 1 Paar Betten fl. 25, 30, 35, 40, 45, 50.
- 1 " fein mit Schnitzwerk fl. 65, 70, 75, 80, 100-150.
- 1 Stück Nachtkasten fl. 7, 8, 9, 10, 12, 15-25.
- 1 " 1-thüriger Waschkasten fl. 15, 18.
- 1 " 2- " fl. 22, 25, 30.
- 1 " 4-füssiger Tisch fl. 8, 10, 12.
- 1 " Umlegetisch fl. 14, 16, 20, 25.
- 1 " Salontisch fl. 15, 18, 25, 30, 40, 50, 80.
- 1 " rund oder oval Speisetisch 12 persönlich fl. 22, 25, 18 " fl. 25, 30, 24 " fl. 35, 45, 50
- 1 " reichgeschnitzter Salonauszugstisch fl. 75; 85, 100.
- 1 " Credenz 3' lg. fl. 25, 3' 6" lg. fl. 30, 4' fl. 35.
- 1 Credenz mit Aufsatz fl. 35, 40, 60, 70, 80.
- 1 " mit geschlossenem Kasten-Aufsatz fl. 75, 85, 90, 130.
- 1 " reicherer Schnitzerei fl. 120, 150, 200, 250, 300.
- 1 Stück Schreibtisch mit Aufsatz 1-lädig fl. 18, 20, 3-lädig fl. 24, 30 5-lädig fl. 35, 40, 7-lädig fl. 45, 65, 75, 90, 100-180.
- 1 " Damenschreibtisch 20, 25, 35, 40, 60, 80, 100
- 1 " Pamenttoiletisch fl. 9, 12, 15, 18, 30, 50.
- 1 " Bücher-Tagere fl. 6, 8, 10, 12, 15, 18.
- 1 " Bücherkasten fl. 40, 50, 60, 70, 80.
- 1 " Kleiderstock fl. 2, 3, 4, 5.
- 1 " Rohrsessel fl. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 " gothischer Speisesessel fl. 7, 8, 9.
- 1 " " mit Schnitzwerk fl. 8, 10, 12, 15.
- 1 " Spucknapf fl. 1, 2, 3.
- 1 " Gold- oder Nusskornischen fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8

Sitzmöbeln.

- 1 St. 6' lg. Gradl-Divan fl. 28.
- 1 " 6' " Zwirn-Rips-Divan fl. 32.
- 1 " 6' " Schafwollrips " fl. 40, 45, 50.
- 1 " 6' " Gobelin " fl. 45, 50, 60.
- 1 " Formeuse oder Ottomane, Schafwollrips fl. 60, Gobelin fl. 70, französisch Bureto für Herenzimmer fl. 80.
- 1 Stück Schafwollrips-Garnitur, Canapé m. 6 Sesseln fl. 70.
- 1 " Canapé 2 Fauteuille, 6 " Sessel fl. 125, 130, 140.
- 1 " Gobelin-Garnitur 1 Canapé, 6 Sessel fl. 80.
- 1 " " 1 " m. 2 Fauteuil. 6 Sessel fl. 140.
- 1 " französische Garnitur, weich od. polirt, 1 Canapé 2 grosse, 4 kleine Fauteuille Rips fl. 140.
- 1 " dieselbe, Gobelin, fl. 150.
- 1 " mit Schnitzerei Gobelin fl. 150, 180, 200.
- 1 " feine Seiden-Garnitur fl. 200, 250.

Wir übernehmen ganze **Hotel- u. Badehaus-Einrichtungen,** als auch **Bureau u. Eisenbahn-Möbiliar** nach Normalien. Bestellungen aus der Provinz werden gegen beigeschlossene 10% Angabe bestens ausgeführt. Packung 5%.

A. B. Oppodi & C. Ellenberger.
1669 4-*

Neue Tapeten-Niederlage.

Tapeten in jeder Sorte.

Ein Zimmer mit einem Fenster, Tapeten u. Arbeit fertig zusammen 15 fl.
Bierseitige spanische Wände 7 " "
Dfenschrime 3 " "

Fenster-Rouletten zu den billigsten Preisen zu haben bei

Johann Birinsky, Decorateur.
Kerepeserstrasse, Bazar, Hof Nr. 10.
1582 7-12

Friedrich Strobel,
Klaviermacher,

empfehlte sein seit 70 Jahren bestehendes Lager in grösstmöglicher Auswahl von **Konzert-, Salon- und Stubflügeln,** wie auch übersaitige nach amerikanischem System, Pianinos und Harmoniums zu den billigsten Preisen und mehrjähriger reeller Garantie. Ueberspielte Klaviere werden in Tausch und auch zur Reparatur angenommen.

Niederlage: Budapest, Waitznergasse Nr. 6, 1. Stock.
1677 2-6

Geld in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien, Depotscheine so auch

Fällige Pfandscheine der **Verkehrsbank,** die dort nicht mehr prolongirt werden, werden zur Auslösung und weiterer Belebung **Servitenplatz Nr. 5, Eingang auch in der Einfahrt rechts** übernommen.

1241 36-60

In der **Kr. Halle** des **Fridr. Löbl**
Leopoldstädter Kirchenplatz Ecke Waitzner Boulevard sind soeben en Partie mehrere 1000 Ellen Kleiderstoffe, so auch **Baustoffe, Porcellan, Barège, Gaziers u. Lustres** angelangt.

1747 2-2

10 bis 20 Procent

Verzinsung erreicht Jedermann unter Garantie des Verlustes, der statt sein Geld nur zu 5% in oft unwissend zweifelhaften Banken oder Sparkassen hat, dasselbe lieber auf vollkommen sichere Hypothekar-Sicherstellungen, auf Faustpfänder von Obligationen, Lossen, Staatspapieren und im Amtlichen Kursblatt notirt erscheinenden Aktien angelegt.

Geld auf angeführte Sicherstellungen, selbst auch auf gute Wechsel ist fortwährend zu bekommen durch

Stefan Giergl,
Budapest, Wienergasse Nr. 1, I. Stock.
1646 4-6

Geldvorschüsse

auf **Gold, Silber, Lose, Aktien** und **Depotscheine** und auf alle Sorten Waare im **Kommissions- und Geldvorschuss-Bureau: Hatvanergasse Nr. 2,** im alten 1709 Postgebäude, im Hofe links. 5-10

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wir bitten alle Interessenten des Kleinen Anzeiger, ihre Insertionen und Einschaltungen direkt in unserer Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 aufzugeben zu wollen.

Geld.

Geld
jeder Betrag billiger als überall, auf Pensions- und Gagebögen, alle Gattungen, Lose, Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfandscheine im Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. Th. 13.

Kapitalisten
weiche z. B. mit 2000 fl. jährlich 1000 fl. verdienen wollen und dafür vollkommenen Sicherheit in die Hände bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. wenden. 72-10872

Geld-Geschäfte
aller Art werden prompt vermittelt, Budapest, Rombachgasse Nr. 4, 3. Stock, Thür 29. 11308 2-15

Geld
auf Pester Häuser 1. und 2. Satz, grosse Feldgasse Nr. 11, 2. St. 11.

Möbel.

Billige Möbel.
Die bei Lizitationen gekauften Gegenstände nämlich verschiedene Zimmer einrichtungen, Bettzeug und Matratzen, Garnituren und Divan, Goldrahmspiegeln und Bilder, Kinderbetten, Küchengeräthschaften, Gewölb- und Greislerstagen, ein Billardbrett sammt Dako, eine Kaffeemühle, weiche und polirte Kreuze, weiche und polirte Schreibtische und Schreibpulte sind theilweise zu verkaufen. 2 Mohrengasse Nr. 7, im Hofe vis-à-vis dem Thore. 11090 12-15

Engagement.

Eltern,
welche wünschen, dass ihre Kinder die Ferien nützlich und angenehm verbringen, wollen sich gefälligst an J. Morzányi, Herrengasse Nr. 1, wenden, wo in allen Zweigen des Portefeuille-, Galanterie- und Cartonage-faches Unterricht erteilt wird. 11301 1-1

E. Müller's
Vermittlungs-Agentur befindet sich von nun an Grosse Feldgasse Nr. 9 Thür 21.

Placirt werden:
Buchhalter, Kommis,

Magazineur,
Aufseher, Agent,

Kassiere,
Inspektor, Diurnist,

Haushälterin,
Kassierin, Gouvernanten in Müllers Agentur Grosse Feldgasse Nr. 9 Thür 21, 11302 1-1

Engagement findet
ein Commis der in der Nürnberger- und Galanterie-Waaren Branche bewandert und ungarisch sowie deutsch zu korrespondiren im Stande ist. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 11265 1-1

Ein Kopierer
für ein photographisches Atelier, erhält dauernde Stelle. Näh. in der Expedition. Bl. 2-2 11281

Eltern,
die ihre Töchter verheirathen wollen, können sich ganz vertrauensvoll wenden an die Geschäfts-Agentur Fortuna, Széchenyigasse 1. Discretion verbürgt.

Stellensuchende
werden reell und solid meistens angestellt. Dasselbst wird auch gesucht

1 Wirthschafterin
1 hübsche junge Dame zu einem alleinstehenden Grundherrn. Monatsgehalt fl. 30.

1 Zigar
Christ lediger Mann mit guten Zeugnissen wird acceptirt.

1 Inspektor
1 junger Mann wird sofort engagirt. Ueber alles Näh. im Comptoir Fortuna, Széchenyigasse 1. 11322 1-1

1 Mamselle
(Modistin) für 1 grosse Provinzstadt wird unter guten Bedingungen placirt.

Kassierinnen
und Kellnerinnen finden sofort Aufnahme.

1 Schuhstickerin
wird sofort aufgenommen.

1 Kanzleidiener
(ledig) mit kleiner Kautionswid gesucht. Näh. in der Auktionskanzlei 3 Trommelgasse Nr. 1. 11316 1-1

Eine Gouvernante
zu 6 Mädchen die in franz. und deutschen Sprache unterrichtet, im Klavierspielen und Handarbeiten tüchtig ist, findet dauernde Anstellung. Offerte sub. Adresse B. May Kronstadt Siebenbürgen 11317 1-3

Dienstboten
männliche und weibliche von jeder Branche mit gut versehenen Zeugnissen sind stets zahlreich vorgemerkt im I. Ofner konz. Kundenschaftsamt zum „goldenen A. B. C.“ Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 31.

2 schöne Kellnerinnen
werden daselbst sogleich placirt. 11319 1-1

Gouvernanten,
tüchtig in Musik u. Sprachen. Gesellschaftsdamen, Haushälterinnen, Bonner Verkäuferinnen, Kassierinnen, werden placirt. Näh. im Placirungs-Institut 3 Trommelgasse Nr. 1.

Den geehrten p. t. **Hausfrauen**
besorgt tüchtige, verlässliche Hausmeister die Auktionskanzlei des S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1.

2 geborene Französinen
wünschen unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Näh. bei S. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 1.

Die besten Dienstboten
sind zu bekommen des Tages über in der Dienstboten-Anstalt 3 Trommelgasse Nr. 1. 11315 1-1

Ein junges Mädchen
wünscht als Stubenmädchen in einem anständigen Hause baldigst placirt zu werden. Auf Gehalt wird nicht so gesehen, wie auf Stellung. Gefällige Anträge bittet man unter A. G. Nr. 100 im Leopoldstädter Kirchbazar Nr. 1 abzugeben. 11341 1-3

Stellensuchende
aller Kategorien, werden stets empfohlen und schnellstens placirt durch die Agentur Realschulgasse Nr. 4, Thür rechts, **allwo** auch die besten Diener und Mädchen zu bekommen sind. 11330 1-2

Ein Geschäftsleiter
für eine Stärkefabrik gesucht. Näh. Realschulgasse Nr. 4, Thür rechts. 11331 1-1

1 Sakaffant
mit 200 fl. Kautions- und Hausknecht, 1 Reisender, 1 Inspektor, Hausmeister für nächstes Viertel können sich vormerken lassen. Königsgasse Nr. 32, 2. St. 11323 1-1

Es werden in der Eisenhandlung des Julius Totth, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 2. Lehrlinge und 1 Praktikant von sehr gutem Hause sofort aufgenommen. 11343 1-2

Die armen Steuerzahler haben die Stimme verloren! die redlichen Finder bekommen um 50 kr Honorar von 4 fl. bis 8 fl. die besten Dienstboten. Auch gute Köchinnen, Stubenmädchen etc. sind stets zahlreich vorgemerkt. 3 Trommelgasse Nr. 6, beim „rothen 5-er.“

Eine französische Bonne, die deutsch und ungarisch spricht und

1 Gouvernante mit Musikkenntnissen sind daselbst vorgemerkt.

1 Aufschreiberin für ein Gasthaus wird daselbst placirt. 11328 1-1

Häuser und Geschäfte.

Ein Traßk
mit Stempel- und Briefmarken-Verschluss, auf gangbaren alten Posten ist wegen Uebersiedlung sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 11262 5-8

Ein Haus
in Neupest, 2 Zimmer, 2 Küchen, gut gebaut, Gassenfront, ist billig auch auf Raten zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister, Rombachgasse Nr. 2, Pest. 11293 3-3

Eine schöne Werkstätte ist billig am 1. August zu verlassen. Näh. Königsgasse 42, Th. Nr. 7. 11303 3-3

Häuser u. Geschäfte
kauft und verkauft, so wie Heiraths-Vermittlungen besorgt unter Diskretion Cafetier Rainer, Tabakgasse Nr. 12; keine Einschreibegebühr. 11296 3-5

Ein Branntweingeschäft alter Posten, in einer Hauptstrasse Pest's gelegen, ist von 1. November an zu vergeben. Näh. bei Morpoltzer, Handschuhmacher, Deakgasse Pest. 11274 3-3

Ein Haus
gesucht zu. Verpachtung im VI. Bezirk, geeignet zu einer Schlosser-Werkstatt. Auskünfte ertheilen Kristoffy & Németh, Königsgasse Nr. 15. Vermittler ausgeschlossen. 11286 3-3

Ein gutes,
auf sehr lebhaftem Posten gelegenes Klein-Geschäft ist zu sehr günstigen Konditionen sofort zu übernehmen. Näh. bei C. Lasky, Königsgasse Nr. 21. 11314 2-2

In der gefundesten
Gegend Ofens sind zwei Häuser sehr billig zu verkaufen. Näheres Ofen, Landstrasse 259. 10974 6-6

1 Traßk
ausgezeichneter Posten

1 Spezereigeschäft
15 Jahre bestehend 1200 fl.

1 Greißlerei
tägliche Losung 40 fl. werden sofort verkauft. Müllers Agentur grosse Feldgasse Nr. 9, Th. 26. 11318 1-1

Ein Spezereigeschäft
in Pest, gangbarer alter Posten, mit Trafik verbundene, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 11345 1-2

1 Brandstätte
ist sammt Grund billig zu verkaufen. Näh. Raitzenstadt, Ankergasse Nr. 433 11344 1-2

In Ofen.
Ein Grund, 2900 Klafter, mit mehreren grossen und kleinen Gebäuden und für ein Brennholzdepot, Milchmeierei oder Fabrik sehr geeignet, ist zu verkaufen oder zu verlassen, ternere ein Haus mit Wohnungen, Stallung und Remisen, dann grosse Lägermöglichkeiten zu verlassen. Zu erfragen in der Administration des Kaiserbades bei Herra Philipp Hirschler. Auch ist eine Villa im Auwinkel zu verlassen. 11346 1-3

Eine im besten
Betriebe stehende Spezereihandlung sammt Trafik und Briefmarken-Verschleiss ist um den Ablösungspreis von 600 Zins fl. 500 fl. Gewölb, 3 Zimmer, Küche, Magazin, und Keller sofort wegen Uebersiedlung zu verkaufen, zu erfragen Waitzner Boulevard Nr. 33, Thür Nr. 1. 11320 1-3

Eine sehr alte Bäckerei,
auf sehr gangbarem Posten ist krankheitshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 11338 1-3

Wohnungen.

Wohnung.
In der Josefstadt vis-à-vis der Uellörkaserne in der Kisfaludy-früher Toleranzgasse Nr. 11, sind 2 Gassenzimmer, Küche, Keller, Dachboden vom 1. August zu vermieten um 230 fl. 11311 2-3

Ein bequemes eingetrichtertes parterre Gassenzimmer, rein, ohne Wänden, mit innerer Heizung und Vorzimmer separirt, wird von einem einzelnen älteren Herrn vom 15. August monatweise aufzunehmen gesucht. Gef. Anträge sind mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter „B.“ zu senden.

Mehrere größere
und kleinere Wohnungen sind in Pest, Mariengasse Nr. 13, und in Ofen, Wasserstadt Hauptgasse Nr. 47, sogleich zu beziehen. Näh. Auskünfte wird in G. Luczenbachers Bureau, Akademie Zinshaus ertheilt.

Ein Gewölb
sammt anstossender Wohnung zu jedem Geschäft geeignet Theresienstadt, 2 Herzerergasse Nr. 40, zu erfragen, im Hause Thür Nr. 2. 11306 1-3

Allerlei.

Feuerfeste Kassen
jeder Grösse billigst bei **Epstein Mor.,** Rosenplatz Nr. 2, Komptoir 1. St. auch eine Kasse Nr. 8, mit 4 Thüren, ein feuerfester Schreibtisch, wie neue Kassen werden gekauft und auch vertauscht. 11307 2-10

Kuba-Kaffee
à 90 kr., so wie in allen anderen Spezereiwaren, vorzügliche Tisch- und Dessert-Weinen und Export-Bier empfiehlt sich dem p. t. Publikum, mit der Zusage einer stets soliden und prompten Bedienung Jacob Grünhut, alte Postgasse 9. 2-2 11305

Lokal-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir h'ermith die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich wegen Demolirung des Hauses meinen Kohlen-Verschleiss vom 1. August in die Neue Gasse Nr. 4, neben dem Hotel Paris verlegt habe und empfehle ich zu den billigsten Preisen Schmiedekohle, Stein- und Holzkohlen, Coaks und gehacktes Brennholz und bitte das p. t. Publikum um ferretes Wohlwollen. Mit Achtung K. Bauer. 11310

Klavir.
Ein gutes Flügelklavier mit hübschen Aeusseren ist wegen Mangel an Raum um 160 fl. zu verkaufen. Széchenyi-Promenade Nr. 3, Thür Nr. 1. 11251 2-3

Sehr hübsche
Damen und Herren mögen sich vertrauensvoll an Frau Etelka Mezey, Königsgasse Nr. 26, 1. St., Nr. 10 wenden. 11193 8-10

1 complete Zimmer-
Einrichtung, 2 Garnituren, sind wegen Uebersiedlung billigst zu verkaufen. Königsgasse Nr. 55, 1. Stock, Thür Nr. 24. 11295 3-6

Stellensuchende
aller Branchen werden placirt. Bureau „Germania“, Breslau, Reusschasse Nr. 52. 11113 2-10

Herbstgasse Nr. 11,
werden höchst elegante Möbel, Bilder, Spiegel, Teppiche zu den billigsten Preisen verkauft. 11154 5-6

Stauend billige
Wohnungen. Mehrere bequeme Gassen- und Hofwohnungen sind pr. 1. November u. auch sogleich zu beziehen u. billigst zu vermieten, Kerepeserstrasse Nr. 33. beim Hausmeister. 11232 3-10

Klavierlehrerin.
Eine geübte Klaviermeisterin würde gerne in der Provinz oder auf dem Lande gegen billiges Honorar und Verpflegung Unterricht ertheilen, oder auch in Kaffee- oder Gasthauslokalitäten spielen. Näheres aus Gefälligkeit in der Klavieragentie des Herrn Anton J. Eder, Hutgasse Nr. 8. 11324 1-1

Neu eröffnet.
Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, dass mein, **früher** in der alten Postgasse Nr. 9 bestandenes Spezereiwaren-Geschäft vom 2. August ab in der **Schlangengasse Nr. 3** neu eröffnet wird. Ich werde bemüht sein, durch ein äusserst solides Vorgehen betreffs der Preise, sowie durch das strengste Einhalten des Netto-Gewichtes, allen Anforderungen zu entsprechen und empfehle mich zu recht zahlreichem Besuche einladend ganz ergebenst

S. Diamant, Schlangengasse 3.
Eine Haupt-Agentenschaft eines christlichen Vereines, für Pest und Ofen, welcher keinen Verlust unterliegt, und ein sicheres Einkommen von 1700 fl. ergibt, und nur wenige Zeit des Tages in Anspruch nimmt, ist sehr vortheilhaft mit einem Betrag von 4 bis 5000 fl. abzulösen. Näheres ertheilt bis 10. August S. F. poste restante Pressburg. 11275 3-3

Surten-Ofen,
Sehr fein, die Halbe 6 kr. welcher mit Kräutern zugerichtet ist, und kalt aufgegossen wird. Zu haben neben dem Neuen Volkstheater, Kerepeserstrasse Nr. 59. 11290 2-2

Klavier-Einkauf.
Ueberspielte Klaviere werden gegen Baarzahlung angekauft, oder auch im Tausche für neue angenommen, in der Klavier-Agentie von Anton Julius Eder, Hutgasse 8. Daselbst werden alle welche immer für Namen habende Klavier-Reparaturen, Verpackungen, Transporte und Stimmungen durch sachverständige Fachleute bestens und billigst in Ausführung gebracht. 2-3 11250

Neuestes.
Visitkarten mit Namen, mit oder ohne Adresse sammt einer kleinen Brustbild-Photographie nur fl. 2 das Hundert, die der Billigkeit halber und Echtheit des Namens wegen gewiss Jedermann haben sollte; so auch werden von Photographien aus der Provinz Copien bestens ausgeführt. Grössere Bestellungen entsprechend billiger, und ist Obgenanntes empfehlenswerth besonders zur Korrespondenz für Unbekannte gegenseitig umso mehr für gute Erzeugnisse garantirt in grösster Hochachtung J. Kolich, Photograph, Königsgasse Nr. 55, Pest. 10951 4-4

Magnetischer
Bruchbalsam von Dr. Hermann Rosenberg. Dieser Wunder-Balsam heilt einfache und doppelte Leibrüche, verhütet so grosse Unglücke und der Jüngling, Mann und Greis ist in seinem Erwerbe nie gestört. Ist einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Göttergasse 19, Gewölb Nr. 20, zu beziehen. Preis 1 fl. 50 kr. Aufträge aus der Provinz werden gegen Geldanweisung oder gegen Nachnahme effektuiert. 11324 1-1